

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde.

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 183 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.; Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags; Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Rpf.; Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nr. 8; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403; Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 111

Freitag, am 13. Mai 1938

104. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Die drei „Eisheiligen“ sind diesmal ohne Schaden vorübergegangen. Die Temperaturen sind nachts nie unter +4 Grad gesunken, in letzter Nacht waren sie sogar noch weit höher. Dafür haben die Tage und Nächte in voriger Woche schon genug Schaden angerichtet. Vor allem hat das Beerenobst vielfach recht in der Blüte gelitten. Wir wollen hoffen, daß die Kälte nun endgültig vorüber ist und daß auch der Rückfall, der sich immer zu Beginn des Juni noch einmal einstellt, recht glimpflich abläuft.

— Der neue „Fünftiger“ rollt! Ein neues 50-Pfg.-Stück gefellte sich zu dem alten Fünftiger, an dem wir uns schon seit einigen Jahren gewöhnt haben. Das neue Stück ist, abgesehen von kleinen Abweichungen, im großen und ganzen wie das alte beschaffen. Wie unterscheidet sich der neue Fünftiger von dem alten Geldstück gleichen Wertes? Die neue Münze ist aus reinem Nickel geprägt. Sie hat ein Gewicht von 3,5 Gramm. Obwohl nun beide, die alte und die neue Münze, die gleichen Ausmaße haben, scheint die neue Münze doch etwas größer zu sein. Es ist aber — von der Tatsache abgesehen, daß das neue Geldstück eine Kleinigkeit stärker ist — nur eine optische Täuschung. Die Zahl 50 auf der neuen Münze ist nämlich ein einige Millimeter größer. Auf der Vorderseite hebt sich die Zahl von einem glatten Untergrund klar — und deutlicher als bei dem älteren „Bruder“ — ab. Die Rückseite zeigt, ähnlich wie bei den 1937 geprägten 2-Mark-Stücken, den Hobeitsadler, der in seinen Fängen das Hakenkreuz trägt; außerdem trägt die Rückseite die Beschriftung: „Deutsches Reich 1938“.

Delsa. Die Einführung des Sommerfahrplanes am Sonntag, 15. Mai, bringt auch auf unserer Autobahnlinie einige Verbesserungen. Vor allem ist die Wendefahrt ab Dresden von 19,40 auf 20,35 Uhr verschoben worden. Einige Fahrten sind früher gelegt worden, teils um 5 Minuten, früh ab Dresden sogar um 15 Minuten. Erste Wochentagsfahrt ab Dresden 7,10 Uhr. Die Nachtfahrt an Sonnabenden und Sonntagen ab Dresden wird künftig 0,30 Uhr (bisher 23,50 Uhr) durchgeführt. Die Gegenrichtung zeigt nur eine wesentliche Veränderung. Der Nachmittagswagen ab Dippoldiswalde fährt künftig 17,05 Uhr und der folgende Wagen, der bisher nur bis Hainsberg gefahren wurde, verkehrt künftig bis Dresden, ab Delsa aber schon 18,10 Uhr (bisher 18,43 Uhr). Die Nachtfahrt in dieser Richtung ist geblieben. Damit wird der neue Fahrplan fast allen Wünschen gerecht und es ist zu erwarten, daß recht reger Gebrauch von unserer Autolinie gemacht wird.

Glashütte. Eine größere Anzahl Schüler und ehem. Schüler unserer höheren Facharbeit für Uhrmacherei und Feinmechanik haben bisher, auch wenn sie schon nach mehrjährigem Schulbesuch als Gehilfen oder im väterlichen Geschäft tätig waren, die Meisterprüfung hier erfolgreich bestanden. Auch in diesen Tagen bestanden 9 Uhrmachergehilfen ihre Meisterprüfung durchweg mit sehr gutem Erfolge. Es war diesmal eine besonders schwierige, aber schöne Aufgabe gestellt worden: Der Umbau einer Glashütter Umlaufuhr (N. 58 der Urosol), ferner die Anfertigung einer Chronometer-Gangfeder und als etwas besonders beachtliches die Herstellung einer Stahl-Ankerfeder in Feinbohrung für eine selbstgehende 8 1/2-Herren-Umlaufuhr. Die neuen Meister sind die Uhrmacher Erwin Kühn, Jürgen Heuer, Theodor Neper, Hans Seyffert, Richard Kabeitz, Theodor Lübeck, Erich Wust, Heinrich Wittig und Heinrich Kretzler.

Glashütte. In einer Abschlußtagung der DAF sprach Pp. Reil, Dippoldiswalde, über die Aufgaben des Deutschen Volksbildungswerkes. Das bedeutete aber keine nähere Aufklärung dieser Aufgaben, sondern er begründete unter klarer Herausarbeitung der Wesenszüge und grundsätzlichen Verhältnisse von Volkshilfswesen (Nationalismus) und völkischer Weltanschauung (Nationalsozialismus) die Notwendigkeit und das Warum der Aufgaben.

Dresden. Geschäftsstenographen-Prüfung. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hält die nächste Geschäftsstenographenprüfung am Sonntag, 19. Juni 1938, vormittags, ab. Anmeldebehalt ist am 9. Juni, Anmeldevordrucke und Prüfungsordnungen sind in der Kammer, Albrechtstraße 4, erhältlich.

Dresden. Sieben tödliche Verkehrsunfälle. Im Monat April ereigneten sich 194 Verkehrsunfälle auf Straßen und Plätzen Dresdens. Daran waren beteiligt 393 Verkehrsteilnehmer. Verletzt wurden zwanzig Kinder und 184 Personen über 14 Jahre. Getötet wurden sechs Erwachsene und ein Kind.

Seidenau. Mit dem Rad tödlich verunglückt. Als die 56 Jahre alte Frau Emma vert. Sever mit ihrem Fahrrad von der Haupt- in die Schillerstraße einbiegen wollte, stieß sie mit einem Kraftwagen zusammen. Die Frau, die aus Pirna stammt, wurde schwer verletzt und erlag bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus den Folgen des Unfalls.

Streu. Streichhölzer in Kinderhand. In Kleinsieditz spielten zwei Knaben mit Streichhölzern und setzten dabei eine Strohfelme in Brand. Ueber 400 Rentner Stroh wurden ein Raub der Flammen.

Kommunisten und Sozialdemokraten randalieren im Prager Abgeordnetenhaus

Dreiste Hehe gegen die Sudetendeutschen

Prag, 13. Mai. In der Donnerstagsitzung des Abgeordnetenhauses verursachten Sozialdemokraten und Kommunisten stürmische Szenen. Der deutsch-sozialdemokratische Abgeordnete Jachsch versuchte, der Sudetendeutschen Partei Beleidigungen des tschechischen Volkes in die Schuhe zu schieben. Die sudetendeutschen Abgeordneten Dr. Neuwirth und Sohl riefen ihm darauf zu, daß seine Behauptungen nichts anderes seien als erbärmliche Hehe und Verleumdung. Sie dienten nur dazu, die Nationalisten endgültig durcheinander zu bringen, um eine Verständigung unmöglich zu machen, wodurch die Deutschen Sozialdemokraten vielleicht doch noch eine Gelegenheit zu finden glaubten, für ihre Intrassen im Trüben zu fischen. Die Ausführungen des sudetendeutschen Abg. Kuntz in Zusammenhang mit der zur Erörterung stehenden Unteroffiziersvorlage wurden fortgesetzt durch wüste Zwischenrufe der Kommunisten und der Abgeordneten der tschechischen Nationalsozialisten geführt, wobei sie sich zu beleidigenden Äußerungen gegenüber Dr. Neuwirth hinreißen ließen. Es schien, als würde es jeden Augenblick zu Handgreiflichkeiten kommen. Die Kommunisten zogen es jedoch vor, sich unter großem Geschrei in ihre Bänke zurückzuziehen.

Kuntz brandmarkt Prager System

Sudetendeutsche Erklärung im Abgeordnetenhaus
Zur Vorlage über das Unteroffiziersgesetz gab der Vorsitzende des parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei, Abg. Kuntz, eine Erklärung ab, wobei er seine Feststellungen mit dokumentarischen Beweisen belegte. Kuntz erklärte u. a., die Sudetendeutsche Partei sei angesichts des Ernstes der innerpolitischen Lage verpflichtet, zu dieser Vorlage folgendes festzustellen:
Ebenso wie die im verfassungsmäßigen Ausschuss vertagte Staatsbürgerschaftsvorlage der Regierung sei auch die Unteroffiziersvorlage ein neuerlicher Beweis da-

für, daß immer noch die praktisch wirksame Einsicht zur Abkehr von dem bisherigen innerstaatlichen System fehle. Die Regierung mache zwar Versprechungen, lasse aber keine entsprechenden Beschlüsse. Sie gebe zwar Erlasse heraus, bestrafe aber zuwiderhandelnde Organe nicht. Es seien auch Gemeindevahlen versprochen worden.

Tatsache sei jedoch, daß bis heute nur in 738 von mehr als 3000 sudetendeutschen Gemeinden Wahlen abgeschrieben worden seien. Die meisten größeren deutschen Städte fehlten dabei.

Kuntz stellte weiter fest, daß die Regierung nicht einmal in der Lage sei, bei Ausschreitungen tschechischer Bevölkerungsteile gegenüber den Sudetendeutschen durchzugreifen, wie das die Vorgänge in Troppau und kleinere Vorfälle bewiesen. Vielmehr träten sogar staatliche Organe selbst als Ruhestörer auf.

Die Sudetendeutsche Partei verlange als Beweis des guten Willens der Regierung die öffentliche Untersuchung der Geschehnisse von Troppau und Falkenau, Bestrafung aller schuldigen Staats- und Armeekorps-Organen und Bericht im Abgeordnetenhaus über den Vollzug der Strafen.

Während Konrad Henlein und die sudetendeutschen Parteiführer seit Wochen die mit Recht erbitterte sudetendeutsche Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung angehalten hätten, sei nichts Gleichartiges von seiten der Leiter der tschechischen Regierungsparteien geschehen.

Im Gegenteil, die Presse der verantwortlichen tschechischen Parteien heize die tschechische Bevölkerung gegen das Sudetendeutstum auf.

Sozialdemokraten und Kommunisten verursachten stürmische Szenen. Der deutsch-sozialdemokratische Abgeordnete Jachsch versuchte, der Sudetendeutschen Partei Beleidigungen des tschechischen Volkes in die Schuhe zu schieben.

Henlein fährt nach London

Wie den Sudetendeutschen Pressebüros aus Aisch berichtet wird, ist Konrad Henlein auf Einladung seiner englischen Freunde zum Wochenende nach London gefahren.

Rittau. Gasvergiftung. Ein 87-jähriger Rentner wollte den Gasofen wegstellen und bemerkte dabei nicht, daß er den Gasofen nicht geschlossen hatte. Er fand durch das austretende Gas den Tod.

Rittau. Neue Autostraße. Der Ausbau des Dienenbühlsteinsweges zu einer Autostraße, der auch den Umbau der Hochwaldsprungschanze erfordert, ist jetzt soweit fortgeschritten, daß am 25. Mai, dem Tag vor Dinnemfabri, die Uebergabe an die Öffentlichkeit in einer Einweihungsfeier erfolgen soll. Der Ausflugsverkehr im Rittauer Gebirge dürfte durch die neugeschaffene Querverbindung der beiden Kurorte Oybin und Jonsdorf eine weitere Belebung erfahren.

Königsbrück. Auf der Höckendorfer Straße streifte ein Radfahrer einen Baum und kam zu Fall. Unglücklicherweise stürzte er gerade in dem Augenblick, als ein Lastzug vorüberkam. Der Bedauernswerte wurde vom Anhänger überfahren und mußte mit komplizierten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Wurzen. In der Dresdner Straße fuhr ein Motorschlepper gegen die Tankfülle einer Tankstelle und stieß diese dabei um, so daß deren Rohre platzten. In mäßiger Arbeit gelang es, den Traktor, der noch oben auf der abgerissenen Säule stand, wieder herunterzubringen, die zerstörten Rohre des Benzintanks abzuschneiden und alles abjudichten.

Leipzig. Am Steuer eingeschlafen. Auf der Tübener Landstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und getötet. Der Unfall erfolgte infolge Ermüdung des Kraftwagenfahrers, bei am Steuer seines Wagens eingeschlafen war.

Rochlitz. Neue Eisenbahnbrücke. Die Eisenbahnbrücke hinter dem Bahnhof in der Gegend von Penne, Straße Rochlitz-Großbothen, wird durch eine neue ersetzt. Die alte Brücke wird gegenwärtig auf beiden Enden abgebaut und in Kürze verschwinden. Außerdem wird man in Rochlitz bald mit dem Bau der großen Brücke in Poppitz beginnen.

Chemnitz. Bahnarbeiter verunglückt. Auf dem Hauptbahnhof wurde der Weichenreiner Reuter aus Alt-Mittweida mit schweren Kopfverletzungen zwi-

schen den Gleisen liegend aufgefunden. Vermutlich ist er von einem Fahrzeug erfasst und zur Seite geschleudert worden.

Böhmisches-Weipa. Schwalbentod infolge Insektenmangel. Auf den nordböhmischen Straßen wurden zahlreiche tote Schwalben gefunden. Die Tiere sind verhungert, da es in diesem Jahr infolge der kalten Witterung bisher nur wenig Insekten gab.

Aussig (Böhmen). Streit um eine Thermalquelle. Ein bedeutungsvoller Projekt ist jetzt mit einem Erfolg für die Gemeinde Schredenstein zu Ende gekommen. Die Stadtgemeinde Teplitz-Schönnau hatte gegen die Erbohrung der Thermalquelle in Schredenstein Klage eingereicht mit der Begründung, daß die Schredenstein Thermalquelle die Stadtgemeinde Teplitz-Schönnau, wo bekanntlich ebenfalls mehrere Thermalquellen erschlossen sind, die den mehrbundertjährigen Auf dieser sudetendeutschen Badestadt bearbeiteten, schädige. Die ersten Anklagen wiesen das Klagebegehren ab. Nun hat auch die Landesbehörde gegen die Stadtgemeinde Teplitz-Schönnau entschieden und diese Stadtgemeinde zum Ersatz der hohen Kosten verurteilt. Mit dieser Entscheidung ist die Entwicklung der Gemeinde Schredenstein zu einem Heilbad angebahnt, das den weltberühmten nordwestböhmischen Thermalquellen gleichrangig sein wird.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Sonnabend:

Leicht bewölkt. Trocken. Weitere Erwärmung. Schwache südliche bis südwestliche Winde.

Wetterlage: Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet, unter dessen Einfluß sich das freundliche und milde Frühlingswetter mit Höchsttemperaturen von mehr als 20 Grad entwickeln konnten, bleibt weiterhin bestehen. Die vom Atlantik über England heranziehende Regengrenze wird daher nach Nordosten abgelenkt, ohne unser Wetter mehr als durch vorübergehende Bewölkung zu beeinträchtigen.

Der beste Weg zur Verkündung

Chamberlain über seine Außenpolitik.

Ministerpräsident Chamberlain erklärte auf einer Massenversammlung konservativer Frauen in der Albert Hall, daß die Furcht vor einem Kriege in den letzten Monaten Beunruhigung ausgelöst hat. Dazu könne er einige Worte des Trostes sagen. Das Hauptziel seiner Außenpolitik sei die Aufrechterhaltung des Friedens. Der einzige Weg, um wahrscheinliche Ursachen eines Krieges zu beseitigen, bestehe darin, daß man in freundschaftliche Beziehungen mit den Mächten eintrete, die Beschwerden gegen England oder ihre Nachbarn hätten oder zu haben glaubten. Wenn man in anderen Ländern finde, daß eine bestimmte Regierungsform ihrer Lage entspreche, so sehe er nicht ein, warum England versuchen sollte, diesen Ländern seine Idee aufzuzwingen, solange sie nicht versuchen, England für ihre Ideen zu gewinnen.

Um den Rücktritt dreier Minister

Ambroschichtige Lage in Belgien.

Drei katholische Mitglieder des belgischen Kabinetts Janson, der Wirtschaftsminister Smet, der Justizminister du Bus de Warnaffe und der Landwirtschaftsminister Pierlot, haben ihre Demission eingereicht. Ministerpräsident Janson begab sich sofort zum König, der um 17 Uhr mit dem Flugzeug vom Haag, wo er der Taufe der holländischen Prinzessin Beatrix beigewohnt hatte, zurückgekehrt war. Es ist noch nicht bekannt, ob König Leopold der Demission stattgeben wird.

Das Rücktrittsgesuch der katholischen Minister ist damit zu erklären, daß der größere Teil der katholischen Fraktion gegen das Vertrauensvotum für das Kabinet Janson gestimmt hatte.

Hinsichtlich der politischen Lage herrschte ein Zustand großer Verwirrung. Bevor sich Ministerpräsident Janson zu König Leopold begab, erklärte er, daß die ausgearbeitete halbamtliche Mitteilung, wonach drei katholische Minister zurückgetreten seien, nicht den Tatsachen entspreche. Nach Beendigung der Audienz, die über eine Stunde dauerte, hat Janson jede weitere Erklärung verweigert.

Gegenwärtig sieht die Lage folgendermaßen aus: Die drei katholischen Minister de Smet, du Bus de Warnaffe und Pierlot, deren Demission angekündigt war, verbleiben noch im Kabinet. In politischen Kreisen nimmt man an, daß es Janson in letzter Minute gelungen ist, diese Minister unter Hinweis auf die schwierige politische Lage zum Bleiben zu bewegen.

Mahnahmen gegen unerwünschte Emigranten

Wie das belgische Justizministerium mitteilt, haben die Regierungen Frankreichs, Hollands und Belgiens sehr scharfe Maßnahmen hinsichtlich der Zulassung von Emigranten angekündigt. Es habe sich nunmehr ergeben, daß Ausländer, die infolge der kürzlichen politischen Ereignisse ihr Land verlassen, sich mit Vorliebe nach Belgien begeben und versuchen würden, heimlich die Grenze zu überschreiten.

Der belgische Justizminister hat aus diesem Grunde eine Verschärfung der Grenzkontrolle angeordnet. Beträchtliche Gendarmereieinheiten sind zur Verstärkung der Grenzen eingesetzt worden, um eine Grenzüberwachung bei Tag und Nacht mittels Patrouillen durchzuführen. Alle Personen, die auf ungelegliche Weise versuchen, in Belgien einzudringen, werden mit Gewalt zurückgewiesen werden.

Bräutliche Forderungen an Prag

Die polnische Minderheit verlangt nationale und kulturelle Selbständigkeit.

Nach den Sudetendeutschen und den Slowaken haben nunmehr auch die Polen als letzte der nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei ihre nationale und kulturelle Selbständigkeit von Prag gefordert. Der Verständigungsausschuß der polnischen Parteien in Polen verlangt zur Wiedergutmachung der Verluste, die die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei erlitten hat, die Rückgabe des Besitztums des Jahre 1918.

Weiter fordern sie direkten und entscheidenden Einfluß der polnischen Bevölkerung auf die Sozialpolitik, die Fragen der Bevölkerungsbewegung, die Ansiedlung, die Besetzung der Beamtenposten, die Regulierung der Vereins- und Organisationsfähigkeit usw., völlige Autonomie des kulturellen und nationalen Lebens und direkten und entscheidenden Einfluß auf die Wirtschaftspolitik des von Polen bewohnten Gebietes. Entscheidung über alle auf diesem Gebiete befindlichen Arbeitsmöglichkeiten und Verfügung über die entsprechenden Staatseinnahmen auf diesem Gebiete.

Die „Polnische Politische Information“, das Organ des Außenministeriums betont, daß frühere Versprechungen der tschechoslowakischen Regierung zur Besserung der Lage der polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei bis heute nicht erfüllt worden sind und daß in der Frage der Verhinderung der auf dem Gebiet der polnischen Minderheit betriebenen kommunistischen Agitation bisher von Seiten der tschechoslowakischen Regierung lediglich Versicherungen sehr frischen Datums bestehen. Unter diesen Umständen sei es verständlich, daß die polnische öffentliche Meinung die Handlungen der tschechoslowakischen Regierung mit größter Aufmerksamkeit verfolgen werde, wobei sie von ihr die erste und erschöpfende Entscheidung sowie konkrete Tatsachen erwarte.

Der Duce beschenkt Göring

Ein kühner Krieger mit Schild und Schwert.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat bekanntlich im vergangenen Jahr die große italienische Kunstausstellung in der Akademie der Künste zu Berlin eröffnet. Bei der Besichtigung der Ausstellung hatte er sich besonders anerkenntend über einige Werke der italienischen Bildhauerkunst geäußert.

Der Duce, dem die anerkenntenden Worte des Generalfeldmarschalls durch den italienischen Justizminister Solmi mitgeteilt worden waren, beauftragte den italienischen Minister, Generalfeldmarschall Göring eine Bronzestatue des italienischen Kämpfers Antonio Maresini zum Geschenk zu machen. Die Figur stellt in heroischer Pose einen kühnen Krieger mit Schild und Schwert dar.

Gewaltige englische Luftaufrüstung

Verdreifachung der Heimatflotte / Ausbau der Luftwaffe in den Dominionen

Die seit langem mit Spannung erwartete Unterhausrede über die britische Luftaufrüstung begann mit einem scharfen Angriff des Oppositionsliberalen Mr. Peckey. Er erklärte, in England herrsche allgemein Verwirrung darüber, daß die Luftaufrüstung nicht schnell genug erfolge.

Für die Regierung gab Lord Winterston die bereits gemeldete Erhöhung der englischen Flugaufrüstung auf die Zahl von 3500 Flugzeugen in der Frontlinie offiziell bekannt. Er mußte darauf hinweisen, daß die britische Frontlinienflotte von Monat zu Monat zunehme, weil die Flugzeuge auch einen größeren Aktionsradius hätten und bedeutend mehr Bomben aufnehmen könnten. Auch in den Dominionen würde jetzt die Luftwaffe ausgebaut werden. In seinen Angaben sei dabei die Stärke der künftigen Luftwaffe der Dominionen und auch der Luftwaffe Ägyptens noch nicht einbezogen. Gegenwärtig betrage die Zahl der Angehörigen der Luftwaffe 70 000. Man wolle aber die Zahl auf 110 000 erhöhen. Es würden 1500 bis 2000 Ausbildungsflieger eingestellt und zwei neue Fliegerschulen eingerichtet werden. Die Fortschritte in der Anlage neuer Flughäfen seien beträchtlich. Es würden jedoch weitere dreißig Flughäfen benötigt werden.

Winterston behandelte schließlich die Frage der Entsendung einer Abordnung nach den Vereinigten Staaten

und die Aussichten, in Kanada eine große Basis für die Luftwaffe zu schaffen.

Gleichzeitig mit der Erklärung Winterstons im Unterhaus gab der Luftfahrtminister Lord Swinton im Oberhaus eine Erklärung ab, die sich inhaltlich zum Teil mit der Unterhausrede deckte. Er wies ganz besonders auf die Vergrößerung der Zahl der in der Flugzeugindustrie Beschäftigten hin, die von 30 000 im Jahr 1935 auf über 90 000 zu Anfang dieses Jahres gestiegen sei.

Große amerikanische Luftmanöver

An der Atlantikküste begannen Manöver eines großen Teiles der amerikanischen Luftflotte. Als Gesechschlage wird angenommen, daß eine europäische Luftflotte, unterstützt von zwei feindlichen Flotteneinheiten, einen Angriff versucht. 217 der modernsten und schwersten Bombenflugzeuge mit 300 Offizieren und Mannschaften sowie mehrere Kriegsschiffe sind eingesetzt. Die für die Verteidigung im Isenden Aufmarsch schließen die Annahme einer Flächenlandung amerikanischer Kräfte im Rücken der Küstenverteidigung ein. Bei den Manövern werden zum ersten Mal neue Lockheed-„Substratosphären-Tagflugzeuge“ sowie mit Flugzeugantennen ausgerüstete neue Bell-Maschinen praktisch erprobt.

Deutschland anerkennt Mandschukuo

Sofortige Aufnahme der diplomatischen Beziehungen

In Ausführung der Erklärung des Führers und Reichsstatlers in seiner Reichstagsrede vom 20. Februar dieses Jahres, daß Deutschland Mandschukuo anerkennen werde, wurde am 12. Mai im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker und den Handelskommissar von Mandschukuo, Hiroschi Kato, ein Vertrag unterzeichnet.

Der Vertrag bestimmt die sofortige Aufnahme diplomatischer und konsularischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten und sieht ferner den baldigen Beginn von Verhandlungen über einen Konsular-, Handels- und Schifffahrtsvertrag vor.

Mit der offiziellen Anerkennung Mandschukuos schließt sich Deutschland den wenigen Staaten an, die sich entgegen dem farrnünftigen Verhalten der Genfer Liga entschlossen haben, die Beziehungen zu dem aufstrebenden fernöstlichen Staat aufzunehmen. Mandschukuo, ein Land doppelt so groß wie Deutschland mit 35 Millionen Einwohnern, ist eine reale Tatsache, an der man nicht vorbeigehen kann. Wir haben jedenfalls, wie der Führer in seiner Reichstagsrede vom 20. Februar eindeutig erklärte, nicht die Absicht, uns in Zukunft von irgendeiner internationalen Einrichtung eine Haltung vorschreiben zu lassen, die, indem sie die offizielle Anerkennung unbestreitbarer Tatsachen ausschließt, wenig Rechtmäßigkeit mit den Handlungen überlegter Menschen als mit den Gepflogen-

heiten eines bekannten großen Vogels besitzt. Der Abschluß des Vertrages mit Mandschukuo befestigt die guten Beziehungen, die das neue Deutschland mit Japan verbindet.

Land mit großer Wirtschaftszukunft

Auch wirtschaftlich ist Mandschukuo ein Gebiet mit außerordentlich großer Zukunft. Ein ausgezeichneter Ackerboden bietet der Landwirtschaft denkbar günstige Entwicklungsmöglichkeiten. Neben dem Anbau der Sojabohne werden heute überall bereits im ganzen Land eine chinesische Hirseart und Weizen angebaut. Die Mandschurei ist die künftige Weizenammer des Ostens. Die Japaner haben ferner eine schnellreisende Reisart entwickelt, die bis zur Nordküste der Mandschurei hinauf geübelt. Die Steppen des Westens bieten ausgezeichnete Weideweiler für eine reiche Viehwirtschaft. Auch mit Bobenschägen ist das Land reich gesegnet. Rohle ist überall vorhanden, und zwar eine Kohle, die in Deschleierschichten eingebettet ist, die einen hohen Prozentsatz Rohöl liefern. Auch Gold und sonstige Edelmetalle finden sich in Mandschukuo.

Die wichtigsten Einfuhrgüter dieses aufstrebenden jungen Kaiserreichs Mandschukuo sind Baumwolle, Wolle, Seide, Maschinen und Stahl, Fahrzeuge, Elektromaterialien, Papier, Chemikalien, Farben und Gummi. Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen mit Mandschukuo sind durch ein Handelsabkommen geregelt.

Reichsminister Dr. Frant wurde anlässlich des Führerbefehles diese Statue in Rom vom italienischen Justizminister Solmi mit der Bitte übergeben, sie im Auftrag des Duce dem Generalfeldmarschall Göring zu überreichen. Generalfeldmarschall Göring nahm das Geschenk mit aufrichtiger Freude und Bewunderung entgegen.

Staatssekretär Pavlu ertrunken

Der Staatssekretär im tschechischen Außenministerium Dr. Bohdan Pavlu ist tödlich verunglückt. Sein von ihm selbst geführter Wagen stürzte in den Uta-Fluß, der Hochwasser führte. Pavlu und eine Begleiterin ertranken in dem geschlossenen Wagen, während seine Frau sich durch ein Fenster retten konnte. Pavlu war seinerzeit der erste tschechische Gesandte in Moskau. Vorher war er in Sofia und Kopenhagen tätig gewesen. Als Staatssekretär in Prag fiel die Stellvertretung des Außenministers in seinen Amtsberreich. Frau Pavlu, die erste innere Verletzungen und einen Bruch des linken Armes erlitten hatte, wurde in das Krankenhaus von Josef Rovi gebracht.

Generaladmiral Raeder bei Horthy

Militärischer Empfang auf dem Budapest Flughafen.

Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, ist zu einem zweitägigen Besuch in Budapest eingetroffen, um den im Herbst v. J. erfolgten Besuch des ungarischen Kommandanten General Raeder zu erwidern. Nach seinem Eintreffen legte Generaladmiral Raeder einen Kranz an dem ungarischen Marineehrenmal an der Horthybrücke nieder. Der Reichsverweser empfing Generaladmiral Raeder in Privataudienz.

Generaladmiral Raeder wurde bei seinem Eintreffen auf dem Budapest Flughafen mit militärischen Ehren empfangen. Das Hauptgebäude des Flughafens war mit deutschen und ungarischen Fahnen geschmückt. Eine Ehrenkompanie der ungarischen Stromwaffe hatte Aufstellung genommen. Zur Begrüßung des Generaladmirals hatten sich eingeschunden: Kommandant General Raeder, der Oberkommandierende der Honved, General Sonbi, der Chef des Generalstabes, General Raab, Chef der Militärlanzlei des Reichsverwesers, Feldmarschallleutnant Kerejtes-Fischer. Eine Offizierabordnung der Honvedarmee, des ungarischen Kriegsmarinevereins sowie Offiziere und Mannschaften der ehemaligen I. und II. Marine hatten auf dem Flughafen Aufstellung genommen. Von deutscher Seite waren zur Begrüßung des Generaladmirals der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff, der Landesfreileiter der NSDAP, Konrad Graeb und der Militärattaché Oberst Freiherr von Wrede erschienen.

Baut Burgen der Lebensfreude.

Zum Reichs-Werbe- und -Opfertag des Jugendherbergswertes.

Zum Reichs-Werbe- und -Opfertag für das Deutsche Jugendherbergswort am 14. und 15. Mai hat der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Jugendherbergen sind Burgen der Lebensfreude und der Selbsterziehung der deutschen Jugend, der wir einst das Großdeutsche Reich Adolf Hitlers in die Hände geben.

Helst diese Burgen bauen! Helst die Zukunft des deutschen Volkes gestalten!

Am Vorabend des Reichs-Werbe- und -Opfertages für das Deutsche Jugendherbergswort am 14. und 15. Mai wird der Chef des Amtes für Fahrten und Wandern der Reichsjugendführung und Leiter des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, Obergebietsführer Roda h. im deutschen Rundfunk zu den Eltern über die Aufbauarbeit des Deutschen Jugendherbergswortes sprechen. Die Sendung findet im Deutschlandsender am Sonnabend 14. Mai, von 22.20 bis 22.30 Uhr, statt.

Der Urlaub der Jugendlichen

Möglichst in der Zeit der Lager und Fahrten.

Reichsarbeitsminister Selbte befaßt sich in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht mit dem neuen Jugendbeschäftigungsgesetz. Besonders interessieren die Ausführungen des Reichsministers über den Urlaub der Jugendlichen, da diese Bestimmungen bereits in Kraft getreten sind.

Der Urlaub der Jugendlichen erhöht sich ohne Rücksicht auf das Lebensalter auf 18 Tage, wenn der Jugendliche mindestens zehn Tage an einem Lager oder einer Fahrt der HJ teilnimmt. Damit wird — so führt Reichsminister Selbte aus — die Bedeutung der HJ für die Erziehung der Jugendlichen anerkannt. Aufgabe der HJ wird es sein, eine sinnvolle Ausnutzung des Urlaubs zu gewährleisten. Zu dem Zweck soll der Urlaub nach Möglichkeit in der Zeit eines Lagers oder einer Fahrt der HJ und möglichst zusammenhängend von den Betriebsführern erteilt werden.

Daß das Gesetz auf die Sicherung des Erholungszwecks ganz besonderen Wert gelegt hat, geht, wie Professor Siebert, der stellvertretende Vorsitzende des Jugendrechtsausschusses, in einem weiteren Aufsatz des Heftes ausführt, auch daraus hervor, daß nach dem Gesetz der Urlaub spätestens bis zum 31. März des folgenden Jahres gewährt werden muß, und daß sowohl der Jugendliche wie der Unternehmer sich strafbar machen, wenn der Jugendliche eine dem Urlaubszweck widersprechende Erwerbsarbeit leistet. Vereinbarungen über Abgeltung statt Urlaub sind, wie überhaupt jeder Verzicht auf Urlaub, grundsätzlich unzulässig.

Aus der Heimat und dem Sächsenland

Glashütte. Der Dankverein Glashütte e. G. m. b. H. in Glashütte hielt am Sonnabend, den 7. Mai, seine ordentliche Generalversammlung im Stadthotel „zur Post“ ab. Geschäftsführer Schmidt brachte den Bericht des Vorstandes sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1937 zum Vortrag und es war dem ausführlichen Bericht wieder zu entnehmen, daß der Dankverein in jeder Weise gefestigt dasteht. Die Bilanzsumme hat sich im 77. Geschäftsjahr um rund 85 500.— RM auf 1 183 350,52 RM erhöht und es betragen die flüssigen Mittel am Jahresabschluss 136 284,82 RM. Die Einlagen-gelder stiegen von 840 060,54 RM auf 937 988,09 RM und es konnte die Genossenschaft durch das erfreuliche Anwachsen der Spargelder usw. im Berichtsjahre reichlich 190 000.— RM neue Hypotheken gewähren. Die Hypothekendarlehen betragen zu 85 Prozent erstfällige, betragen nunmehr 800 175.— RM. Bei einem Reservefonds im Höhe von 68 780,89 RM sind 230 608,68 RM Garantiemittel vorhanden und es stiegen die Geschäftszuhaben um 7400.— RM auf 122 600.— RM, die Zahl der Genossen auf 288. An Rückstellungen und Wertberichtigungen werden 13 753,45 RM ausgewiesen und die noch vorhandenen Aufwertungs-gelder betragen 21 144,09 RM. Mit dem erzielten Reingewinn in Höhe von 15 283,63 RM ist man recht zufrieden und einige Zahlen aus der Bilanz per 30. April 1938 liegen erkennen, daß auch das laufende Geschäftsjahr gut abschließen dürfte. Auf-sichts-vorstand Herr König berichtet über die Prüfungsfähigkeit des Aufsichtsrates. Aus dem vom stellv. Vorsitzenden Otto Lange vorgetragenen Revisionsbericht des Sächsischen Genossenschaftsverbandes ging hervor, daß die Geschäftsführung in bester Ordnung und das Vertrauen der Einleger in jeder Beziehung gerechtfertigt ist. Einstimmig genehmigte man die Jahresrechnung, sprach die Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat aus und nahm den Vorschlag auf Verteilung des Reingewinnes an. Der Dankverein zahlt wieder 7 Proz. Dividende und es konnten den Reserve- und Rückstellungen über 4000.— RM gutgeschrieben werden. Die Jahrgangsgemäß ausweisenden Marx König, Hausdorf, und Otto Lange, Glashütte, wurden einstimmig wiedergewählt.

Gibt uns Jugendherbergen!

Rochlitz. Durch Opfer zum Schulland-heim. Der Kreis Rochlitz des NS-Lehrerbundes hat aus eigener Kraft und aus freiwilligen Gaben der Lehrer und Schüler in Wechselburg ein eigenes Schulheim mit 38 Betten geschaffen. Am Tage vor Himmelfahrt findet die Weihe des neuen Heimes statt.

Leipzig. Eine Helferin der Frauen gefordert. Amalia Garms, die bekannte Erfinderin und Vorkämpferin für natürliche Pflege der Frauenfigur, ist in Leipzig im Alter von 65 Jahren gestorben. Sie begann vor dreißig Jahren den Kampf gegen die engen Korsetts und andere Modetorheiten.

Chemnitz. Tagung des Fleischerhandwerks. Vom 12. bis 14. Juni findet in Chemnitz die 58. Reichstagung des Deutschen Fleischerhandwerks statt. Zu ihr werden nicht nur zahlreiche Teilnehmer aus Großdeutschland, sondern auch aus dem Sudetenland erwartet.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Revision im Mordprozess Franz

Der vom Dresdner Schwurgericht zum Tode verurteilte Emil Franz aus Dresden hat gegen das Urteil Revision eingelegt, so daß der Mord nunmehr noch das Reichsgericht beschäftigen wird.

Straßenräuber vor Gericht

Der 29jährige Friedrich Cloman aus Jwidaun und der 31 Jahre alte Max Kämmerer aus Atern hatten im Dezember auf einer Bierreise von Jwidaun nach Glauchau einen Schwerverkehrsbeschädigten auf seine Bitte in ihrem Kraftwagen ein Stück mitgenommen, ließen ihn aber in Glauchau nicht aussteigen, sondern fuhren bis Bernsdorf weiter und nahmen ihm sein Geld ab. In einer Jwidauner Gastwirtschaft konnten die schon erheblich vorbestraften Straßenräuber von der Polizei gefasst werden. Cloman erhielt wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes fünf Jahre Zuchthaus, Kämmerer fünf Jahre drei Monate Zuchthaus.

Der Schreckenstag von Bischofswerda

Von den Franzosen vorsätzlich in Brand gesteckt. Am 12. Mai jährte sich zum 125. Male der Tag, an dem die Stadt Bischofswerda, die im Frühjahr 1813 im Mittelpunkt der Kämpfe zwischen der französischen Armee Napoleons und dem verbündeten russischen und preussischen Heer lag, völlig eingeschert wurde. Aus protokol-larisch niedergelagten Berichten geht einwandfrei hervor, daß die Katastrophe am 12. Mai 1813 nicht durch Beschickung, Nachlässigkeit oder einen anderen Zufall entstanden, sondern durch die Franzosen mit Vorsatz hervorgerufen worden war. Die meisten Bewohner waren wegen der Drangsalierungen der Zwangssein-quartierung und wegen der zu erwartenden Schlacht in die Umgebung geflüchtet. Weil die französischen Truppen keine Lebensmittel mehr vorfanden, steckten sie die Stadt aus Rache vorsätzlich in Brand. 330 Wohnhäuser, zwei Kirchen, die Schule, das Rathaus und alle öffentlichen Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Nur ein Haus in der Alten Gasse blieb stehen.

Der Wiederaufbau der Stadt ging wegen Mangels an Mitteln nur langsam vor sich. Bis zum Herbst 1813

Mutti soll ausruhen

Im Heim Mutter u. Kind der NSB / Vier Wochen der Erholung u. Aufrichtung

„Unsere Mutti sollen hier nicht nur äußerliche Erholung finden, wir wollen sie auch seelisch aufrichten, und die zahlreichen Briefe, die ich seit Jahren von unseren ehemaligen Kästen bekomme, zeigen uns, wie sehr uns die innere Aufrichtung gelingt.“

Die Leiterin eines Heimes Mutter und Kind der NSB erzählt uns von der Arbeit der NSB im großen Hilfswort Mutter und Kind im allgemeinen und im besonderen von der Betreuung der jungen Mutter samt ihren 1 bis 6 Monate alten Säuglingen. Jeder der 32 Gänge der NSB unterhält ein Heim für Mutter und Kind, abgesehen von den weit zahlreicheren Muttererholungsheimen, in denen Mütter ohne ihre Kinder Erholung und Aufrichtung finden. Jedes Heim liegt in landschaftlich schöner Gegend und jedes Heim strömt Behagen und Frieden aus. Die Mütter müssen sich hier wohlfühlen, und sie müssen hier, betreut von den zahlreichen frischen, jungen Helferinnen und freundschaftlich umorgt und beraten von der ausgeschlossenen und fröhlichen Heimleiterin in den ihnen von der NSB geschenkten vier Wochen des Ausruhens gesunden.

Wir sind durch das Heim gegangen, das seinen Spigen Giebel in das maifrische Laub des Waldes schiebt und vor sich ausgebreitet sieht einen weiten Rasenteppich (dessen Betreten nicht nur nicht verboten, sondern erwünscht ist), der erst seine Grenze findet durch einen großen See. Hell und freundlich ist der Eingang, hell und freundlich sind die Säle und Zimmer. Nichts finden wir in diesem Hause, das an ein Heim erinnert, alles atmet private Atmosphäre und beste bürgerliche Wohnkultur. Da ist der Kügel im Speiseaal der zusammen mit dem Wand-schmuck und den weiten Fenstern dem Raum eine freundliche Helle gibt — hier schmückt nicht nur, was die sorgfältig geputzte Küche für die Mutter lockt und backt, hier läßt es sich auch fröhlich sein — und tanzen. In dem großen Wohnraum nebenan mit seinen Möbeln aus besten Werkstätten, den langen gepolsterten Wandbänken und den lauschigen Sesseln kann man bequeme und fröhliche Gespräche führen, und das Les- und Schreibzimmer, mit seiner Bibliothek und dem selbstgefertigten weichen Teppich ladet zur Zwiesprache mit einem guten Buch ein.

Das alles ist für die Mutter. Und noch viel mehr. Sie wohnen im oberen Stockwerk in hellen Zimmern, dem nichts von dem neuzzeitlichen Wohnsinn fehlt und in anderen Sälen liegen, betreut von aufmerksamen Kinder-pflegerinnen die Säuglinge in blühenden Körbchen. Nichts weiter dürfen die Mütter tun, als ihr Kind nähren. Die tägliche, ja fast stündliche Arbeit nehmen ihnen die Schwestern und Helferinnen ab. So erholen sich die Mütter und die Kinder.

Hier ruhen die Mütter vier Wochen lang im wahren Sinne des Wortes aus. Ihnen steht uneingeschränkt der im prächtigen Blüten-schmuck prangende Garten zur Ver-

fügung und die weite Rasenfläche, auf der man stundenlang lagern, sonnenbaden und träumen kann. Auf dem stillen See dürfen sie im heimeligen Boot rudern und der weiten weite Wald ladet zu kurzen Spaziergängen und größeren Wanderungen ein. Alles in diesem einsamen und schönen Winkel des Ganges gehört den erholungsbedürftigen Müttern und ihren Kindern, für die allerdings die sonnigen Balkone genügen. Schon allein der äußere Rahmen muß diese Frauen aufheitern.

Sie alle haben in ihrem Leben und vor allem seit der Verheiratung schwer mit den täglichen Sorgen ringen müssen. Dabei ging die Spannkraft verloren. Wenn sie dann im Autobus der NSB gemeinsam nach dem Heim fahren, lassen sie schon einen Teil der Sorgen zurück, denn sie wissen ja, daß die NSB nicht nur für sie, sondern auch für die zurückbleibende Familie sorgt. Das geschieht entweder durch Stellung einer Haushilfe oder durch Aufnahme der Kinder in ein Tagesheim, falls Verwandtenhilfe nicht möglich ist. Der Mann und die Kinder werden auf jeden Fall ihre Ordnung haben. Und was noch etwas an Gedanken an zu Hause die Freude getrübt haben könnte, verfliegt, wenn sie durch das schöne Land fahren und schließlich dem Autobus entsteigen. Vor dem Heim stehen Leiterin, Schwestern und Helferinnen und begrüßen sie mit einem Lied, mit frohen Worten als liebe Gäste. Von der ersten Minute an fühlen sie, daß dieses Heim keine andere Bestimmung hat, als ihnen vier schöne Wochen zu bescheren.

Diese Wochen sind schön durch das Ausruhen. „Vier Wochen nichts zu tun, mein lieber Herr, das fällt etwas schwer.“ Eine Mutter sagt es mir, sie ist jetzt im Heim mit ihrem vor wenigen Monaten geborenen zehnten Kinde. In der Tat, vier Wochen Nichtstun kann eine Mutter kaum vertragen. Und hier weiß die Frau Heimleiterin immer Rat. Zusammen mit den Helferinnen werden Handarbeiten gemacht — manche Mütter müssen das erst wieder lernen, es wird gebastelt und gefungen und gelesen. Man freut sich, wenn man hört, daß manche Frau im Heim den Weg zur Zeitung und vor allem zum Buch gefunden hat. Und für die Heimleiterin wie Küchenleiterin ist es ehrend, daß sich manche Mutter dieses oder jenes Rezept aufschreiben läßt — „weil es dem Mann und den Kindern sicherlich auch gut schmecken würde...“

Zu der Erholung durch Ruhe und beste Pflege kommt die innere Aufrichtung. Sie ist bei fast allen Frauen mindestens gleich notwendig. Not und Sorge saßten in erster Linie auf der Frau. Viele von ihnen hatten den Glauben an sich selber verloren und verzweifelt am Leben. Diese Mütter aber, die hier seit drei Wochen ausruhen, und jetzt fröhlich auf dem Rasen spielen, sind gewandelt, ihre Augen leuchten wieder von Mutterstolz. Und nach weiteren acht Tagen werden sie, äußerlich und innerlich, erneuert, in ihr eigenes Heim zurückkehren, das trotz aller Schwere des Alltags ihnen doch höchstes Glück ist.



Ein Heim für Mutter und Kind. Westbild (W) Durch eine Presseberichterstattung gab die NSB (Sach Berlin) Gelegen-heit, ihre vorbildlichen Einrichtungen im Dienst des Volkes kennenzulernen. Hier werfen wir einen Blick in das Heim „Mutter und Kind“ in Fürstberg.

waren erst vierzig notdürftige Hütten für einstweiliges Unterkommen errichtet. Mit dem Bau der Stadtliche wurde 1816 begonnen, mit dem Rathaus erst 1818. Die Lastrast der Bürger überwand mit starkem Willen die schier unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten, die sich dem Wiederaufbau entgegenstellten.

Der 12. Mai 1813 war auch der Schreckenstag des Bauerndorfes Schmiedefeld, das etwa zwei Weg-kunden von Bischofswerda nach Dresden zu liegt. Durch

das sich am Kapellenberg zwischen den Russen und Franzosen abspielende, heftige Gefecht ging ein großer Teil des Dorfes in Flammen auf. Die zurückgehenden Russen waren die Urheber des Brandes, die auf ihrem Rückzug die in Schmiedefeld sich einnistenden Franzosen beschossen. Bei dem Brandunglück wurden von 143 Gebäuden 38 zerstört, 14 Wohnhäuser und 35 Nebengebäude mußten später niedergerissen werden.

Sie Tabakquadrat das Format!

Bedenken Sie: alle deutschen Zigaretten höherer Preislagen werden nur im ovalen Format hergestellt, weil für sie besonders gute Tabake verwendet werden. Auch für SULTAN Nr. 6 werden besonders ausgesuchte hochwertige Orienttabake verwendet und deshalb wird SULTAN Nr. 6 im idealen Oval-Format hergestellt.

SULTAN NR. 6

ist trotzdem schon erhältlich für 3 ¹/₃ Pfg.

Großer Geländegewinn Francos

In einem Tage 600 Quadratkilometer erobert
Unter Ausnutzung der Wetterbesserung haben die nationalen Truppen ihre Offensive an der Grenze der ostspanischen Provinzen Teruel und Castellon wieder aufgenommen. Das Ziel der Operationen des ersten Tages war die Vereinigung der Streitkräfte der Generale Varela und Garcia Valino. Das Unternehmen wurde zu einem vollen Erfolg und durch die Besetzung wichtiger Ortschaften eine empfindliche Niederlage des Feindes. Die Länge der Kampffront betrug mehr als 50 Kilometer. Das eroberte Gebiet beträgt 600 Quadratkilometer. Der Vormarsch konnte über sämtliche eroberten Ortschaften hinaus fortgesetzt werden. Große Waffen- und Munitionslagerplätze der Rotspanier wurden erobert.

Deftlich Allaga sind die Nationalen 10 Kilometer vorgestoßen und haben die Ortschaft Villarluengo von den bolschewistischen Nordern befreit. Bei einem Vorstoß westlich Morella eroberten sie den Abhang San Cristobal der Höhe 1401 und die Ortschaften Mirabel und Escurce del Sid. Die Gruppe des Generals Garcia Valino besetzte die wichtige Ortschaft Jalesuela del Sid. Damit sind alle Verbindungen der Bolschewisten zwischen Albocacer und Teruel unterbrochen. Im Alfambra-Abchnitt drangen die Nationalen bei einem Vorstoß ebenfalls 10 Kilometer tief vor. Die Bolschewisten versuchten energischen Widerstand, doch zerbrach dieser an dem nationalen Aufsturm.

2400 Todesurteile in Katalonien

Die Desertion in der katalonischen Armee nimmt immer größere Ausmaße an. Das beweisen die Verfahren vor dem Spionagegerichtshof in Barcelona, der mit Hochdruck arbeiten muß, um die vielen gefassten Deserteure abzurufen. Während das Gericht im Monat April 1200 rote Militärwegen Desertion verurteilt hatte, stehen im Mai 2400 neue Fälle zur Verhandlung. Auch die anderen Gerichte fällen täglich zahlreiche Todesurteile, um die Bevölkerung durch diesen Terror niederzubehalten. Nach amtlichen katalonischen Angaben haben die bolschewistischen Gerichte in Madrid, Valencia und Katalonien im Monat April über 2400 Menschen zum Tode und nahezu 6000 zu Zwangsarbeiten verurteilt.

Das Martyrium der basitischen Kinder

Von der Provinzialverwaltung Vistaha wurde eine Aufführungsschrift über die sinnlose und barbarische Kinderdeportation herausgegeben, die von der basitischen Separatistenregierung seinerzeit vorgenommen wurde. So wurden damals Hunderte von kranken Kindern, die im Sanatorium von Gortiz untergebracht waren, rücksichtslos auf Schiffe gebracht und nach Frankreich verschifft, ohne Besorgung, ja nicht einmal Verständigung der Eltern. Nach der Eroberung der Provinz durch die Nationalen, ließ General Franco die Kinder wieder zurückholen. Die aufschlußreiche Schrift, die zu einer furchtbaren Anlage gegen die basitischen Bolschewisten und Separatisten geworden ist, ist in spanischer und französischer Sprache erschienen.

Portugal anerkennt Nationalspanien

Der Vertreter Portugals bei der Regierung in Bagdad, Teotonio Pereira, überreichte dem Außenminister Jordana ein Schreiben seiner Regierung, das die Anerkennung der Regierung Franco als einzige Regierung Spaniens enthielt.

Frankreichs Kriegsschiffbau

Erklärungen des Kriegsmarineministers.

Die ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsmittel, die Frankreich im Laufe des Jahres 1938 für seine Kriegsmarine aufwendet, werden alles in allem über 1,7 Milliarden Franken betragen. Nach dem „Paris Soir“ erklärte Kriegsmarineminister Campinchi, neben den fünf größten Panzerkreuzern bestimme Frankreich die „Dunkirk“ mit 26 000 Tonnen, der im September dieses Jahres auch ihr Schwester Schiff „Straßburg“ folgen werde.

Drei Einheiten von je 35 000 Tonnen befänden sich seit einiger Zeit im Bau. Er, der Kriegsmarineminister, habe sich darüber hinaus (eben noch) entschlossen, einen vierten 35 000-Tonnen-Kreuzer und einen großen Flugzeugträger auf Kiel zu legen.

Auf die Frage, welches Ausmaß die französische Flotte gegen Ende des Jahres 1942 haben werde, erklärte der Kriegsmarineminister einem Vertreter des „Paris Soir“, die französische Kriegsflotte werde zu diesem Zeitpunkt etwa um 50 000 Tonnen stärker sein als die italienische. Ohne die außerordentlichen Bauten (gemeint die Flugzeugträger, ein 35 000-Tonnen-Kreuzer und einige andere Einheiten) wäre die französische Flotte um etwa 100 000 Tonnen kleiner als die italienische.

Prinzessin Beatriz gekauft

Heirat für das holländische Kronprinzenpaar.

Wieder steht den Haag in festlichem Schmuck. Fahnen wehen lustig über die Plätze, Fahnen wehen im Häusermeer der Stadt. Wirbelnde ranken sich um hohe Festsäulen. Ein Ehrenzug ist angedroht: Der Tag der Prinzessin Beatriz, der Tochter der Kronprinzessin Juliana der Niederlande und des Prinzen Lippe-Biekerfeld. Ganz Holland nahm an diesem Ereignis der Taufe des Kindes, das, wenn dem Kronprinzenpaar nicht noch ein Sohn geboren werden sollte, einmal den Thron der Niederlande bestiegen wird, freudigen Anteil.

Die Taufe fand in der würdigen mit Blumen geschmückten, reich mit Teppichen ausgelegten Groote Kerk im Haag statt. In derselben Kirche wurde sowohl die Ehe der Königin Wilhelmina und die der Kronprinzessin Juliana eingegegnet. In feierlichem Zuge fuhr das kronprinzliche Paar mit dem Tauffing in der historischen, von vier Pferden gezogenen „Goldenen Kutsche“ vom Schloß zur Kirche, während die Taufpaten und Gäste in Kraftwagen folgten. Im ersten Kraftwagen hatten die Königin Wilhelmina und der Niederlande und der König der Belgier Platz genommen, in dem folgenden Wagen saßen die weiteren Taufpaten, Prinzessin Armgard zur Lippe-Biekerfeld, Prinzessin Alices von Großbritannien und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg. Die gottesdienstliche Handlung wurde vom Orchester von Baarn vorgenommen, zu dessen Wappentanz das kronprinzliche Schloß gehört. Die Kronprinzessin Juliana hielt ihr Kind selbst über das Taufbecken. Die zahlreichen Uniformen der Wärbenträger, Militärs, Diplomaten usw. in dem sonnenbeschienenen, schönen Gotteshaus schufen ein überaus eindrucksvolles, farbenprächtiges Bild.

Aufmarsch an der Ewigen Wache

Beteiligung österreichischer Frontsoldaten.

Am Sonntag, dem 15. Mai, führt das Landesgebiet Süd (Hochland) des NS-Reichskriegerbundes auf dem königlichen Platz in München einen Aufmarsch seiner Kameradschaften in Anwesenheit des Reichskriegsführers, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, durch. Etwa 30 000 ehemalige Soldaten der alten Wehrmacht, darunter auch die Kameraden des 11-Regiments, werden mit 1500 Fahnen an der Ewigen Wache aufmarschieren.

Auch aus dem Lande Oesterreich werden Kameradschaften des NS-Reichskriegerbundes anwesend sein, an ihrer Spitze General der Infanterie Krauß, und die beiden Landesgebietsführer des NS-Reichskriegerbundes für Wien und Salzburg.

Der Reichsstatthalter von Bayern, General der Infanterie Ritter von Epp, der Gauleiter Staatsminister Wagner, der Kommandierende General des VII. Armeekorps, Generalleutnant Ritter von Schobert, und der Reichskriegsführer werden zu den Männern des NS-Reichskriegerbundes sprechen.

Löbliche französische Pressemanöver.

„Lavoro Fascista“ sagt Paris unerbittlich die Wahrheit. Nicht Deutschland, sondern Frankreich hat die Sanktionen mitgemacht!

Rom, 12. Mai. Die Kombinationen, die die französische Presse an den Besuch des Führers in Italien knüpft, wobei sie die Herzlichkeit der deutsch-italienischen Beziehungen zweifelhaft erscheinen lassen will, verurteilt „Lavoro Fascista“ auf das entschiedenste. Derartige Manöver seien, schreibt das Blatt, einer Wiederannahme guter Beziehungen mit Frankreich absolut nicht dienlich. Ganz besonders habe sich in diesem Zusammenhang Wladimir d'Ormesson im „Figaro“ ausgezeichnet, dem es geradezu ungläublich erscheine, daß die Beziehungen der Völker auf Realitäten und nicht auf leeren Worten und einer schwankenden öffentlichen Meinung beruhen. Wenn er die Geschichte heranziehen wolle, um nachzuweisen, daß die Deutschen „Erbfeinde“ der Italiener seien, so sei dies alles andere als richtig. Die Italiener lebten nicht in einem Alpdruck der Angst vor einem Einfall. Deutschland habe weder Tunis besetzt, noch Italien Kleinasien verweigert, noch das italienische Volk in der größten Weise im Augenblick der Eroberung Libyens bedroht, noch Italien an der albanischen Küste behindert, noch ihm den Dodekanes freitrag gemacht, noch wegen Korfu Alarm geschlagen und schließlich noch im abessinischen Krieg die Sanktionen mitgemacht. Alle Mächte, die in angrenzenden Gebieten lebten, hätten zwar zu Konkurrenten, Gegenplayern oder Feinden werden. Wenn aber der Frieden näherrücke und das Vertrauen zwischen den Völkern im Wachsen begriffen sei, so dürfe man diese Entwicklung nicht durch einseitiges Mißtrauen erschweren.

Ein erwarteter Hermann Göring.

Die Stadt im Festschmuck. — Feierlicher Baubeginn der „Reichswerke Hermann Göring“.

Ein, 13. Mai. Nur wenige Stunden trennen die Hauptstadt Oberösterreichs von dem großen wirtschaftlichen Ereignis des Baubeginns der „Reichswerke Hermann Göring in Linz“. Die Stadt wird den Tag des Baubeginns in feierlicher Weise begehen. Alle Straßen und Plätze sind aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Neben einer mit Lannengrün gezierter Ehrentribüne ist ein riesiger 100-Tonnen-Kran-Waggon aufgestellt, der vor wenigen Tagen aus Essen anlangte und mit dem der Generalfeldmarschall symbolisch den Baubeginn vollziehen wird. Neben dem Festplatz markieren zahlreiche gefällte Bäume die Umrisse des zu erbauenden Sonderhafens und des Schiffahrtskanals. Die Stellen, wo sich in kurzer Zeit die Hochhäuser erheben werden, sind durch Turm-Aufstapfen gekennzeichnet. Generalfeldmarschall Göring wird um 10 Uhr vormittags eintreffen. Da der Ministerpräsident nach dem feierlichen Baubeginn sofort seine Ostmarkreise fortsetzt, mußten alle festlichen Empfänge entfallen.

Venus in Erwartung des Duce.

Großartige Empfangsvorbereitungen. — Rede auf dem Siegesplatz.

Rom, 12. Mai. Der Duce wird am Sonnabendvormittag an Bord des von 100 Einheiten der italienischen Kriegsmarine begleiteten Panzerkreuzers „Cavour“ in Venedig eintreffen. Fast unmittelbar nach seiner Ankunft wird sich Benito Mussolini vom Siegesplatz aus in einer Rede an die Bevölkerung Venetias und darüber hinaus an das ganze italienische Volk wenden. Dieser Rede sieht man in ganz Italien mit größter Spannung entgegen, folgt sie doch nur wenige Tage nach dem historischen Besuch des Führers und Reichskanzlers. Die Presse berichtet über die großartigen Vorbereitungen, die Venedig zum Empfang des Duce getroffen hat, und beschäftigt sich mit den zahlreichen gewaltigen Bauten und Werken, die seit dem letzten vor 12 Jahren erfolgten Besuch Mussolinis fertiggestellt wurden und die von dem unermüdbaren Aufbaumwillen des faschistischen Italiens zeugen.

Ein Vorstoß des Zentralkomitees der ukrainischen Unio-Partei.

Autonomie-Forderung an den polnischen Staat.

Warschau, 12. Mai. Das Zentralkomitee der Unio (Ukrainische Nationaldemokratische Organisation) veröffentlicht eine Erklärung, in der u. a. gesagt wird, daß die von Seiten der Unio bisher betriebene Politik zu keinerlei positiven Ergebnissen geführt habe. Anstelle einer angestrebten Normalisierung der Verhältnisse stehe die ukrainische Volksgruppe vor Tatsachen, die sich gegen das nationale Leben der Ukrainer richteten. — Die Erklärung, die eine Reihe von Rechtsbeschränkungen aufzählt, fordert dann die Anerkennung des ukrainischen Volkes als besondere nationale Gruppe sowie die territoriale Autonomie auf dem von den Ukrainern bewohnten Gebiet. Diese Erklärung der Unio-Partei hat in der polnischen Hauptstadt starken Widerhall gefunden. Verschiedene Blätter sehen in dem Hervortreten dieser starksten ukrainischen Partei eine Kündigung des während der Wahlen zu den gescheiterten Körperchaften im Jahre 1935 abgeschlossenen Normalisierungsabkommens. Die Forderung der Ukrainer werde wohl auch auf der bevorstehenden außerordentlichen Parlaments-sitzung erneut unterstrichen werden.

„Peinliche Atmosphäre in Genf“.

Eine gewundene französische Verlautbarung. — „Abessinien rechtlich noch Mitglied in Genf“.

Paris, 12. Mai. Der Genfer Sonderberichterstatter der Agentur Haas stellt in seinem Kommentar zur heutigen Sitzung fest, man müsse ehrlich zugeben, daß die Atmosphäre in einer „peinlichen Atmosphäre“ stattgefunden habe. Die Mitglieder der Liga hätten den Eindruck von Verzeihen gemacht, die angesichts einer heiklen Operation ärgerten.

Nach Abschluß der Aussprache sei man sich jedoch klar darüber geworden, daß die Sache des Regas einen wahrscheinlich tödlichen Schlag erhalten habe. Zweifellos bleibe Abessinien auch nach der heutigen Aussprache rechtlich noch Mitglied der Liga und es könne erneut Vertreter nach Genf entsenden. Dann werde sich der Völkerbund aber über die Rechtmäßigkeit der Vollmachten der Abgeordneten des Regas aussprechen müssen. De facto hätten England ebenso wie die übrigen Mitgliedsstaaten, die bisher die italienische Oberhoheit über Abessinien noch nicht anerkannt hätten, ihre Handlungsfreiheit wiederbekommen, ohne deshalb ihren Pflichten gegenüber dem Genfer Verein untreu zu werden.

Die Schlussfolgerung der heutigen Sitzung werde es der englischen Regierung erlauben, das italienische Imperium anzuerkennen, sobald die anderen in dem englisch-italienischen Abkommen vorgesehenen Bedingungen erfüllt seien.

Die jüdisch-liberale Aktion gegen das Judengesetz in Ungarn.

Klärung der Lage für Freitag erwartet.

Budapest, 12. Mai. Die jüdisch-liberalen Kreise, die das vor der Annahme stehende Judengesetz der Regierung Daranyi zu Fall zu bringen versuchen, haben ihre Bemühungen hierzu fortgesetzt, wobei sie reaktionäre Richtungen in ihre Bestrebungen mit einspannen wollen. Man versucht sogar, eine Front des liberalen Lagers mit Teilen des Oberhauses herzustellen. Im Regierungslager bewahrt man angesichts dieser Veruche größte Kaltblütigkeit. Im Laufe des Donnerstags fanden deshalb zahlreiche Verhandlungen statt. So empfing der Reichsverweser den Wirtschaftsminister und Notendirektor Jancsi in Budapest. Im Abgeordnetenhaus führte die Regierung Besprechungen mit dem Präsidenten des Reichstages und führenden Persönlichkeiten des politischen Lebens. Im Oberhaus trat eine Gruppe von Mitgliedern, an ihrer Spitze der frühere Ministerpräsident Graf Karolyi, mit dem früheren Ministerpräsidenten Graf Weizsacker und dem Leiter der Kleinlandwirtschaftsreform Eötvös in Verbindung. Diese Überhaushreife wollen offenbar eine entscheidende Wende in der bisherigen innerpolitischen Entwicklung herbeiführen und Maßnahmen gegen die rechtsradikale Bewegung erzwingen.

Eine Klärung der Lage erwartet man von dem für Freitag einberufenen Ministerrat und der Konferenz der Regierungsparteien.

Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde. Koll. f. d. Kirchenchorverband. So. 9 Uhr Pgo. m. anst. Amf.: Sup. Fägner. 1/11 Uhr Kgo.: Cand. Horbach. 1/11 Uhr Gottesdienst im Westtinst: Sup. Fägner. Dölla. So. 9 Uhr Lesegottesdienst. Hödenberg. So. 9 Uhr P. 14 Uhr Gottesd. m. Am. Schule Vorlas. 15/11 Uhr daselbe in Obercunnersdorf. Seifersdorf. So. 9 Uhr Predigt mit Anmeldung der nächstjährigen Konfirmanden. Reichstädt. So. 1/9 Uhr Predigtgottesd. mit Ehrung von Kirchenormitgliedern, anst. Konfirmanden-Anmeldung. Sabisdorf. So. 2 Uhr Musikalische Feierstunde: Pfr. Dietrich. Landeskirchl. Gemeinschaft, Markt 17. So. 20 Uhr. Gem.-Stunde.

Hauptkassier: Fritz Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Zeitteil einschließlich Werbeteil. Stellv. Hauptkassier: Werner Kuntzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Fritz Jehne, Dippoldiswalde. D. N. IV 38: 1.130. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Jar Zeit N. Preisliste Nr. 5 gratis.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichts- Ausschlag, Wundsein usw.
Drogerie H. Wehner, Altenberger Str. 17

Größere Wohnung
mit Bad, nahe Dippoldiswalde,
zu vermieten. Inskriben u.
A. F. 85 an die Weißeritz-Zeltung

Echtigen, flotten
Schuhmachergehilfen
sucht in Dauerstellung
Martin Reubert, Schuhmacher,
Dippoldiswalde,
Altenberger Straße

Auch das kleinste
Zinserat in der
„Weißeritz-Zeltung“
hat guten Erfolg!

Schlachtviehmarkt
Dresden, 12. Mai. Auftrieb: 16 Ochsen, 13 Bullen, 52
Kühe, 308 Kälber, 86 Schafe, 488 Schweine. Preise: Käl-
ber: Sonderklasse —; andere Kälber: a) 60—63, b) 56—57,
c) 40—48, d) —. Schweine: a) 1. 55,50, b) 54,50, 2. 53,50,
c) 51,50, d) 48,50, e) bis g) —. Ueberstand: 2 Ochsen, 6
Kühe. Marktverlauf: Rinder und Schafe belanglos, Käl-
ber schlecht, Schweine vertieft.

AL-NI-LICHTSPIELE
Heute Freitag 1/20, Sonnabend 1/20, Sonntag 6 und 1/20 Uhr
Ein filmisches Ereignis! La Habanera — die leidenschaftliche Melodie des
Südens, das sehnsüchtige Lied eines heimwehkranken Herzens mit der einzig-
artigen Künstlerin Jarab Leander, eine Spitzenleistung höchster Klasse!
La Habanera
mit Jarab Leander und wie immer die hochinteressanten Weltereignisse und das
große Ufa-Beiprogramm

Bankverein Glashütte
e. G. m. b. H. in Glashütte/Sa.
Annahme von Spareinlagen bei höchstzulässiger Ver-
zinsung und Scheckverkehr auch für Nichtmitglieder
Kassenstunden: Vorm. 8—1 Uhr, nachm. 1/3—1/2 Uhr, sonabends 8—1 Uhr

Legen Sie Wert auf eine v. c. m. Fachmann
sauber und geschmackvoll hergestellte
Drucksache
dann wenden Sie sich vertrauensvoll und un-
verbindlich an die
Buchdruckerei Carl Jehne

Für eilige Leser

Gaukelter Forster besuchte in Warschau den polnischen Außenminister Bed. Die Unterredung diente dem Zweck, ein persönliches Sichentlernen zu ermöglichen.

Die italienisch-französischen Besprechungen sind durch eine Unterredung des Außenministers Graf Ciano mit dem französischen Geschäftsträger Wondel wieder aufgenommen worden.

Der Gesandte Estlands in Rom hat dem italienischen Außenminister Graf Ciano ein an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien gerichtetes Schreiben über den Amtsantritt des ersten Präsidenten des Freistaates Estland überreicht und damit gleichzeitig das italienische Imperium anerkannt.

Die Landungsgruppen der japanischen Marine haben die Befestigung der Insel Amoy vollendet. Teile der britischen und amerikanischen Ostasienflotte sind zum Schutze der Fremdenniederlassungen auf der Kulagu-Insel nahe bei Amoy eingetroffen.

Arbeitsstagung der Kanzlei des Führers.

Unter dem Vorsitz des Chefs der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Bouhler, findet am 13. und 14. Mai 1938 in den Räumen der Akademie für Deutsches Recht eine Arbeitsstagung des Amtes für Gnadenfachen der Kanzlei des Führers statt. In der Tagung nehmen die Vertreter der Reichsämtern der Partei sowie die bei den Gauleitungen ernannten Sachbearbeiter für Gnadenfachen teil. Die Tagung dient der Ausrichtung und Festlegung von einheitlichen Richtlinien für die Bearbeitung aller auf dem weiten Gebiet des Gnadenwesens anfallenden Fragen.

Germanenlandliche Tagung in Detmold.

In Verbindung mit der 4. Richard-Wagner-Festwoche in Detmold hält die „Vereinigung der Freunde germanischer Vorgesichte“ ihre diesjährige 11. öffentliche germanenlandliche Tagung — in der Zeit vom 7. bis 10. Juni 1938 — ab. In der zeitlichen Zusammenlegung der beiden Veranstaltungen soll die enge Verbundenheit der Vorgesichtsforschung mit dem geistlichen Leben der heutigen Zeit betont werden. Die Vorträge, die durch einen Besuch der bei Detmold erhaltenen ehrwürdigen Zeugen germanischen Lebens und germanischer Weltanschauung (Eriernsteine, Langelau, Königstein usw.) noch lebendiger gestaltet werden, führen zum Teil in ganz neue Forschungsgebiete der Germanenkunde ein. In Verbindung hiermit ist auch ein Besuch der heiligen Stätten der Ösnungsmark, die vom Reichsführer H in besondere Obhut genommen worden sind, vorgesehen.

Polen wehrt den jüdischen Weltfeind ab.

Das Remberger Bezirksgericht schloß einen Prozeß gegen 20 Kommunisten ab, die zu Zuchthausstrafen zwischen 10 und 2 1/2 Jahren verurteilt wurden. Es ist auch hier wieder bezeichnend, daß 17 von den Verurteilten Juden sind. Das Bezirksgericht in Lublin verurteilte zwei Juden wegen bolschewistischer Spionage zu vier und zwei Jahren Zuchthaus.

Die belgische Regierungstrife beigelegt.

Die belgische Kammer sprach mit knapper Mehrheit der Regierung Janzon das Vertrauen aus. Gegen Mitternacht wurde abgestimmt: 101 Stimmen für die Regierung, 76 dagegen. Acht Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Das Vertrauensvotum ist an die Voraussetzung geknüpft, daß die Regierung das Gleichgewicht im Haushalt herstellt, weitere Einsparungen erwägt und den Wiederaufbau der belgischen Wirtschaft in Angriff nimmt. Die politische Krise kann damit vorläufig als beigelegt gelten.

Katolik überstreicht seine Eigenschaften dem Staat.

In Anwesenheit des Innenministers und hoher Staatsbeamter vollzog der türkische Staatspräsident Kemal Atatürk die gesetzlichen Förmlichkeiten der Ueberschreibung sämtlicher zigenen Eigenschaften zugunsten der Nation. Die vom Staatspräsidenten bisher innegehabten Häuser, Gutschöfe, Musterlamin und Sommerfrische mit einem Gesamtwert von mehreren Millionen Mark sind durch diesen Akt nunmehr in den Besitz des Staates übergegangen.

Schlechte Baude niedergebrennt. Die Baude auf der Vogelkoppe bei Waldenburg, ein bekanntes Ausflugsziel, ist durch ein Großfeuer gänzlich zerstört worden. Der Schaden ist sehr groß. Nur dem Umstand, daß völlige Windstille herrschte, ist es zu verdanken, daß nicht noch ein Waldbrand entstanden ist.

Zweifacher Mord wegen Grammophonmusik. In München wird sich in diesen Tagen ein Mann zu verantworten haben, der am 8. Januar, nachmittags, von der Arbeit heimkam, sich ein wenig hinlegte und sich durch das im Nachbarn spielende Grammophon seiner Vermieterin gestört fühlte. Während drang er in die Küche seiner Zimmerwirtin ein. Aus einem erregten Wortwechsel entspann sich ein Handgemenge. Schließlich zog der Mieter sein Messer und verletzte damit seine Wirtin und einen bei ihr zu Besuch weilenden Mann tödlich, während die Tochter der Wirtin mit Stichwunden im Arm davonkam.

Ueberschwemmungen und Bergstürze in Jugoslawien. In allen Teilen des Landes sind schwere Unwetter niedergegangen. In Südbosnien wurden ganze Dörfer durch wolkentruckartigen Regen und durch das plötzliche Anschwellen der Flüsse unter Wasser gesetzt, so daß die Bewohner die Nacht teilweise im Freien verbringen mußten. An vielen Orten kam es auch zu Bergstürzen und Straßenverfaltungen.

Opagischiff rettet vier französische Militärlieger aus See. Das Motorship „Leverful“ der Hamburg-Amerika-Linie konnte vier französische Militärlieger aus See not retten. Nach einem Funkruf von Bord des Schiffes, das sich auf der Fahrt von Genua nach Casablanca befindet, gelang es, die vierköpfige Besatzung des etwa 90 Kilometer südlich von Algä abgestürzten französischen Militärliegers „Bloch 200 Nr. 68“ zu bergen.

Zwei Wasserflugzeuge abgestürzt. Ein französisches Wasserflugzeug stürzte über dem Militär-Wasserflughafen Berre bei Marseille ab. Drei Mann der Besatzung kamen ums Leben, während die beiden anderen gerettet werden konnten. — Ein ähnlicher schwerer Flugzeugunfall wird aus Groningen (Holland) gemeldet. Dort stürzte bei einem Schauliegen ein Wasserflugzeug ab und geriet in Brand. Die beiden Insassen, zwei Marineflieger, fanden den Tod.

Wüher 80 Tote auf der Markham-Hütte. Einer der Schwerverletzte des englischen Grabenunglücks ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Damit ist die Zahl der Todesopfer auf 80 gestiegen.

Krieger-Ehrenmal in Oberitalien

Verwendung von Wasser von allen Schlachtfeldern. Auf Anregung des italienischen Regierungschefs Mussolini wird in Rovereto in Oberitalien ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges errichtet. Das Ehren-

Moskaus Störungsmanöver

Bolschewisten hegen ungestört in der Genfer Liga

Gegenwärtig bemühen sich England und Frankreich um die endgültige Beilegung des Konfliktes mit Italien. Die englische Regierung hat mit dem Vertragsabschluss mit Rom den ersten Schritt getan. Frankreich unterhandelt zur Zeit noch mit der italienischen Regierung. Voraussetzung einer endgültigen Befriedung ist jedoch die restlose Liquidierung des Sautionsabenteuers, das seinerzeit nach der Befehung Abessinien durch Italien in Genf beschlossen worden ist. Nunmehr soll der Rat der Genfer Liga die damaligen Beschlüsse wieder umstoßen und den Weg für eine Anerkennung Abessinien als italienisches Staatsgebiet freimachen. In diesem Augenblick hat Moskau, der ewige Störenfried, mit seinen Quertreibereien eingegriffen.

Zunächst schickte Sowjetrußland den Vertreter der Bolschewistenhäuptlinge in Barcelona, del Bayo, vor, der die Erörterung des spanischen Problems vor dem Rat dazu benutzte, mit großem Wortschwall und einer wahren Lügenflut erneut gegen das Nichtteilnahmesystem zu „protestieren“ und übelste Dinge zu treiben, wobei er direkt England und Italien angegriffen hat.

Der englische Außenminister Lord Halifax erklärte, er hätte zu gewissen Ausführungen seines Vorredners „nachdrückliche Bemerkungen“ zu machen, wolle sich aber auf eine Darlegung der grundsätzlichen Politik Englands in der spanischen Frage beschränken. Halifax legte darauf noch einmal die Grundgedanken der Nichtteilnahme dar und erklärte, das Hauptziel, die Erhaltung des Friedens, sei erreicht worden. Der französische Außenminister Bonnet sprach von „tiefschmerzlicher Sympathie für die spanische Demokratie“, nahm aber in der Sache den gleichen Standpunkt ein wie Lord Halifax.

Daß Litwinow-Finkelstein del Bayo eifrig sekundierte, konnte nicht wundernehmen. Er benutzte wiederum die Genfer Rednertribüne zu einer wüsten bolschewistischen Agitationsrede und erklärte scheinheilig, die Nichtteilnahmespolitik sei schon „von Anfang an verfehlt gewesen“. Als del Bayo versuchte, die Debatte in die Länge zu ziehen, erklärte der polnische Vertreter Komarański, daß sich Polen jeder neuen Aktion der Liga in der spanischen Angelegenheit widersetze. Die Aussprache könne in keiner Weise der Befriedung dienen.

„Zudungen des Genfer Kadavers“

In den Kommentaren der Pariser Presse kommt erneut die beträchtliche Enttäuschung der französischen Öffentlichkeit darüber zum Ausdruck, daß in Genf nicht alles so glatt vonstatten geht, wie man es sich gedacht hatte. Ein Teil der Wähler wendet sich dabei scharf gegen das Intrigenspiel Moskaus und seiner Gesellen, und über die Genfer Einrichtung werden in einigen Blättern Urteile gefällt, wie man sie bisher noch niemals oder nur selten in den Blättern des demokratischen Frankreich lesen konnte.

Der „Matin“ bringt eine phantastische Waffe mit der Folgerung: Man habe alles zu gleicher Zeit anpacken wollen, ohne irgend etwas zu lösen. Der Genfer Verein sei tot, aber der Kadaver fäule noch, ja mehr als das. Er beginne zu fluten. Dies sei ja auch unaussprechlich zutreffen, nachdem man Sowjetrußland an sein Lager herangelassen hat. Je früher man diesen Kadaver in den Sarg legt, um so besser sei es für die internationale Hygiene.

Der „Jour“ spricht von einer „ernsten Offensive Moskaus“, die das Ziel habe, wieder einmal den Frieden zu zoren. Litwinow-Finkelstein spiele um seinen Kopf.

Einen üblen Eindruck von der Genfer Komödie hat auch der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“. Er nennt die Genfer Organisation ein „Königreich der Mondschützen und Papageien“. Das Erscheinen des Regus sei ein trauriges Schauspiel. Man

mal wird eine zu Ehren der Gefallenen aus Kanonen des Weltkrieges gegossene Glocke enthalten, deren Guß Mussolini persönlich beaufsichtigen wird. Der Guß wird mit Wasser von allen Schlachtfeldern des Weltkrieges, darunter auch von den Schlachtfeldern Ostpreußens, durchgeführt werden.

Am Sonnabend wird der italienische Generalkonsul in Berlin, Oberst Renzetti, nach Ostpreußen kommen, um Wasser der Masurischen Seen zu schöpfen. Er wird auf dem Flugplatz in Alsenstein vom Gaukelter und Oberpräsidenten Erich Koch empfangen werden. Oberst Renzetti wird zunächst am Reichserzherzogtum einen Kranz des italienischen Regierungschefs zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges niederlegen und dann das Reichserzherzogtum besichtigen. Anschließend fährt er nach Bapitz zur Besichtigung des Ehrenfriedhofes. Abschließend erfolgt die Uebernahme des Wassers und schließlich ein Rundflug über die Schlachtfelder und die Masurischen Seen.

Staatsbegräbnis für Goga

Kranzüberlegung durch den deutschen Gesandten.

In Bukarest fand das Staatsbegräbnis für den rumänischen Staatsmann und Dichter Octavian Goga statt. Der Trauerfeier im rumänischen Athenäum wohnten neben der Familie der Königin, der Patriarch, die Kronräte, die Regierung, das Diplomatische Korps und die Freunde des Verstorbenen bei. Für die Reichsregierung hatte der deutsche Gesandte, Dr. Fabricius, einen Kranz niedergelegt. Das Beileid und ein Kranz Alfred Rosenbergs wurden von Staatsminister Schledanz überbracht. Auch die Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien legte an der Bahre einen Kranz nieder.

dürfe nicht vergessen, daß Haile Selassie nur ein Vandalen- und Thronräuber sei, der seine Truppen im Zügel gelassen habe, als er an ihrer Spitze vor dem Feinde stand.

Halifax vertritt den Äthiopien-Antrag

Der Rat der Genfer Liga begann in Gegenwart Haile Selassies, der am Ratstisch Platz genommen hatte, die Aussprache über den englischen Antrag, „die Folgerungen aus der gesamten Lage in Abessinien“ zu prüfen.

Zuerst sprach der englische Außenminister Lord Halifax. Er erinnerte unter Hinweis auf die Genfer Entschlieung vom 4. 7. 1936 daran, daß die Ligamitglieder keine ausdrückliche Verpflichtung zur Nichtanerkennung hinsichtlich Äthiopiens übernommen hätten. Die Lage sei also so, daß die Ligamitglieder, ohne unwohl zu sein, handeln könnten, und zwar zu einer ihnen geeigneten erscheinenden Zeit.

Die wohlüberlegte Ansicht der britischen Regierung sei es, daß die italienische Kontrolle über ganz Äthiopien eine vollendete Tatsache geworden sei. Diese Tatsache müsse früher oder später anerkannt werden, es sei denn, man wäre bereit, sie mit Gewalt zu ändern, oder man wolle ewig in einer unwirksamen Welt leben.

Obwohl die britische Regierung diese Ansicht vertritt, gebe sie in keiner Weise die Grundzüge des Liga-Balles auf. Sie mit müßigen Lamentieren über die Vergangenheit aufzuhalten, bringe keinen Nutzen. Die Aufbaumitglieder sollten vielmehr ihre Bemühungen auf die Gestaltung der Zukunft richten.

Haile Selassie ließ durch einen Vertreter eine Erklärung verlesen, in der die englischen Argumente lebhaft, wenn auch mit großer Zurückhaltung gegenüber der britischen Regierung bestritten wurden.

Der französische Außenminister Bonnet schloß sich dem englischen Vorgehen in vollem Umfange an, da, wie er sagte, Frankreich in Europa eine Atmosphäre des Vertrauens und der internationalen Zusammenarbeit herzustellen wünsche. Gleichzeitig betonte Bonnet, daß Frankreich dem Ideal der Liga treubleibe.

Litwinow-Finkelstein äußerte sich sehr resigniert. Die Sowjetunion sei bereit, das Problem allein im internationalen Interesse unter dem Gesichtspunkt „der kollektiven Sicherheit und der Unteilbarkeit des Friedens“ zu prüfen.

Italien laßt über Haile Selassie

Die letzten Versuche des Antifaschismus in Genf, die endgültige Liquidierung der abessinischen Frage zu hintertreiben, beunruhigten, wie „L'Evene“ erklärt, wohl die französische Rechtspresse, die bereits geglaubt habe, nach der Anerkennung des Imperiums der Achse Rom-Berlin einen tödlichen Stoß versetzt zu können und Italien endgültig ins französische Fahrwasser gelockt zu haben, nicht aber Italien, wo man die Anwesenheit Haile Selassies reichlich lächerlich finde. Del Bayo und sein Schirmherr und Vormund Litwinow hätten durch den englischen Außenminister Lord Halifax eine Lektion erhalten.

In der Nachmittags Sitzung des Rates der Genfer Liga wurde die Aussprache über die „Folgerungen aus der Lage in Abessinien“ fortgesetzt. Der rumänische Außenminister unterstützte nachdrücklich die realistische Politik Englands und Frankreichs. Befriedung und Entspannung zwischen den europäischen Nationen sei das Hauptziel. Zuerst müsse der Friede und erst dann die Genfer Institution gerettet werden. Der schwedische Außenminister verwies darauf, daß seine Regierung die britische Initiative begrüßt habe und teilte mit, daß der schwedische Gesandte in diesen Tagen in Rom seine Tätigkeit aufnehmen werde. Der belgische Vertreter erinnerte daran, daß Belgien seine diplomatischen Beziehungen zu Italien kürzlich normalisiert habe und den Wunsch anderer Länder verleihe, das Problem gleichfalls zu lösen.

Das Vermächtnis Bilsudskis

„Auf der Wacht an den Toren Europas.“

Ganz Polen stand am Donnerstag, dem dritten Jahrestag des Todes Marschalls Bilsudskis, im Zeichen der Trauer über den Verlust des Schöpfers des neuen Polen. Überall im Lande und vor allem an den Stätten der Wirksamkeit des verstorbenen Marschalls fanden Trauerfeierlichkeiten statt, in denen das Volk seines großen Toten gedachte. In den Warschauer Kirchen wurden Seelengottesdienste abgehalten, und im Weibere-Schloß, dem letzten Wohnsitz des Marschalls, wurden im Laufe des Tages durch Abordnungen der Bevölkerung Kränze niedergelegt. In den Abendstunden ruhten für die Dauer von drei Minuten jeglicher Verkehr und jede Arbeit. Im gleichen Augenblick wurden an verschiedenen Stellen der Stadt Feuerwerke entzündet und öffentliche Versammlungen aus den Schriften Marschalls Bilsudskis veranstaltet.

Auch die Presse stand ganz unter dem Eindruck des Trauertages und widmete ihre ersten Seiten dem Andenken des Marschalls, wobei allgemein auf sein Testament hingewiesen wurde, das das polnische Volk bis in alle Ewigkeit verpflichtete. Das Militärblatt „Wojska i Brojna“ weist darauf hin, daß es das Verdienst des Marschalls sei, wenn der Name Polen wieder auf der Landkarte erschien. Diese Fläche der Landkarte, die gleichsam auf der Wacht an den Toren Europas stehe, mit einem Inhalt zu erfüllen, sei die Aufgabe der lebenden Generationen.

Sport

Der Fußballkampf des Jahres

Zum Länderkampf Deutschland-England.

Am kommenden Sonnabend findet im Berliner Olympiastadion der Fußballkampf des Jahres statt. Das Länderspiel Deutschland gegen England beschäftigt bereits seit Monaten die ganze Fachwelt, soll es doch erweisen, ob England noch immer in der Lage ist, auch auf dem Festland Siege zu feiern. Von beiden Seiten sind die zur Zeit besten Vertretungen aufgebaut worden.

Deutschland hat in diesem Jahr noch nicht an die Großerefolge des vergangenen Jahres anknüpfen können, was gerade im Hinblick auf die kommende Weltmeisterschaft allerlei Kopfzerbrechen verursacht. Allerdings scheint die Lage trotz dem recht aussichtsreich, da wir durch den Anschluß Österreichs einen starken Zustrom erstklassiger Fußballspieler aus Wien erhalten haben, die geeignet sind, wertvolle Ergänzungen der deutschen Auswahl zu bilden. Im Kampf gegen England wird allerdings nur ein Oesterreicher eingesetzt, während sonst die sogenannte „Breslauer Elf“, die einen Rekordflug über Danemark feiern konnte, aufgestellt wurde. Den Mittelstürmerposten nimmt der Rheinländer Gauchel ein, der sich bei den Kurven in Duisburg sehr bewährt hat.

England hat schon vor längerer Zeit seine Eis benanntgegeben und war kurz nach der mißglückten Generalprobe des Länderkampfes gegen Schottland, der mit 0:1 verloren ging. Damals nahm man erhebliche Umfahrungen in der englischen Berufsspielerliste vor, die zweifellos eine Verstärkung bedeuten. Denn England hat bisher gegen Deutschland noch keinen Kampf verloren. Die beiden letzten Treffen brachten folgende Ergebnisse: 1930 in Berlin 3:3, 1936 in London 3:0 für England. Trotz der Niederlage in London wurde damals allgemein anerkannt, daß die deutsche Mannschaft eine ganz außerordentliche Leistung vollbracht hatte, und man kann wohl annehmen, daß ihr das jetzt in Berlin mindestens ebenbürtig gelingen wird.

Deutschlandflug 1938

Das größte luftsportliche Ereignis des Jahres.

Der deutsche Luftsport, der seit einem Jahr im nationalsozialistischen Fliegerkorps geeint ist, veranstaltet mit dem Deutschlandflug 1938 vom 22. bis 29. Mai das größte luftsportliche Ereignis dieses Jahres. Das erstrebenswerte Ziel ist die Erringung des Ehrenpreises, den Generalfeldmarschall Göring gestiftet hat. Die Rekordbeteiligung von 390 Flugzeugen erweist, daß der deutsche Luftsport auch seit dem letzten Deutschlandflug vor einem Jahr wieder einen gewaltigen Aufschwung genommen hat.

Ganz Deutschland wird Zeuge dieses großartigen Wettbewerbs sein, da über allen deutschen Gauen die Teilnehmer bei ihren Flügen zu sehen sein werden. Erst am letzten Wettbewerbstage, dem 29. Mai, finden sie sich im Zielhafen Wien-Aspern ein und geben damit im deutschen Lande Oesterreich eine Werbung für den Luftsport, wie sie einbildsvoller nicht gedacht werden kann.

Korpsführer Generalleutnant Christiansen hat jetzt die Einzelheiten zu dieser gewaltigen Veranstaltung bekanntgegeben. Die 390 Flugzeuge starten am 22. Mai aus insgesamt 15 verschiedenen Ausgangsflughäfen. Sie werden je nach der Stärke der eingesetzten Flugzeugtypen in vier Gruppen eingeteilt. Denn nicht die Leistungen und technischen Eigenschaften der Flugzeuge, sondern die Leistungen der Verbandsführer und Besatzungen werden gewertet. Das fliegertische Können der Teilnehmer wird damit einer sehr schwierigen Prüfung unterworfen.

NSKK-Gruppe 7 beim Deutschlandflug

In Dresden starten 27 Flugzeuge

390 Flugzeuge in 130 Rotten zu je drei Maschinen starten am Morgen des 22. Mai von 15 verschiedenen Flughäfen des Reiches zur größten motorsportlichen Veranstaltung dieses Jahres, zum Deutschlandflug 1938. Die 27 am Deutschlandflug teilnehmenden Flugzeuge aus dem Bereich der Gruppe 7 (Albe-Saale) des NS-Fliegerkorps gehen in neun Verbänden um 8 Uhr vom Dresdner Flughafen in Richtung aus auf die einwöchige Flugreise über Großdeutschland, die am 29. Mai auf dem Flughafen Wien-Aspern ihren Abschluß findet. An der Spitze der Verbände der Gruppe 7 wird Gruppenführer Dr. Zimmermann aktiv am Deutschlandflug teilnehmen, wie ja auch der Korpsführer des NSKK, Generalleutnant Christiansen, wieder als Teilnehmer starten wird.

Nach einem Vorfahrt am ersten Tag haben die Teilnehmer am 23. Mai und an einigen anderen Tagen im Einzel- bzw. Verbandsflug eine Reihe von Flughäfen als Versorgungsplätze anzusteuern, wo sie Stützpunkte erhalten. Diese Versorgungsplätze sind über ganz Deutschland verteilt; innerhalb der Gruppe 7 liegen solche Plätze in Bausen, Chemnitz und Pausa mit je sechs Punkten, in Jüdisau, Wittweida und Wittberg mit je drei Punkten. Dresden und Halle-Rietleben sind Übernachtungs- und Tankplätze.

Am Vorabend des Himmelfahrtstages treffen alle Flugzeuge in Berlin ein, um dann am Schlußtag schließlich in einzelnen Wellen das Ziel Wien zu erreichen. Der Wettbewerb, der größte aller Zeiten, erfordert zur reibungslosen Abwicklung einen Stab von Tausenden von Männern. Der Deutschlandflug wird Mann und Maschine wieder harten Zerprobungen unterwerfen.

Korpsführer Hühnelein in Tripolis

Der Führer des deutschen Kraftfahrspportes, Korpsführer Hühnelein, hat sich mit dem Flugzeug nach Tripolis begeben, um dort am kommenden Sonntag dem ersten Grand-Preis-Rennen, das nach der neuen Rennformel ausgetragen wird und bei dem Deutschland durch drei Mercedes-Benz-Rennwagen vertreten sein wird, beizuwohnen. Der Korpsführer hat seinen Aufenthalt in Tripolis und auf dem Rückflug in Rom dazu benutzten, um mit den führenden Männern des italienischen Kraftfahrspportes die Durchführung der im Oktober des Jahres stattfindenden großen Langstreckenfahrt Berlin-Rom zu besprechen.

Mercedes beim Training in Front. Das schnellste Auto-trennen dieses Jahres wird am Sonntag in Tripolis ausgetragen. Deutschland ist durch drei Mercedes-Benz-Wagen vertreten, die bisher im Training weitest die besten Zeiten erzielten. Schnellster Mann war v. Brauchitsch, der in einer Runde 217,8 Stundenkilometer erreichte und damit trotz seines — noch der neuen Rennformel — um die Hälfte schwächeren Wagens fast so schnell war, wie im vergangenen Jahr der Rekordhalter Stud, der damals auf 222 Stundenkilometer gekommen war.

Schmelting-Douis abgeschlossen. Die letzten Zweier, ob der Vorkampfs die Weltmeisterschaft zwischen dem amerikanischen Titelverteidiger Joe Louis und Max Schmeling zustande kommt, sind jetzt endgültig beilegt worden. In New York wurde in Anwesenheit beider Vorer der Vertrag abgeschlossen, dem zufolge der Weltmeisterschaftskampf am 22. Juni in New York stattfinden wird. Schmelting hat sich bereits in sein Trainingslager begeben, um dort die Vorbereitungen für das große Treffen aufzunehmen.

Winkmann steigt in Brüssel. Beim internationalen Reitturnier in Brüssel kamen die deutschen Farben zu ihrem ersten Erfolg, und zwar gleich bei einem der schwersten Wettbewerbe des ganzen Turniers. Im Doppelschritt, bei dem jeder Reiter zwei Pferde über die Bahn bringen mußte, deren Mitte gemeinsam gewertet wurden, gelang es Oberleutnant Wink-

mann, mit Baron IV und Oberk als einzigem ohne jeden Fehler zu bleiben, so daß er einen unangefochtenen Sieg erzielte. Belgien und Holland besiegten durch Graf von Bentenborn bzw. Lt. Orter die nächsten Plätze vor Ritter R. Dasse, der sich mit Lora und Goldammer acht Fehler jagte.

Rundfunk

Reichsfender Leipzig

Sonnabend, 14. Mai

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert, Kapelle Willi Stante — 1.30: Aus Danzig: „Nacht bekomm's!“ Das Danziger Landes-Orchester. — 10.00: Aus Stuttgart: ... und regel ohn' Ende die fleißigen Hände...! — 11.35: Hörfolge zum Rattertag. Von Anton Ludwig Frid. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagskonzert. Die Wiener Sinfoniker, Dr. Hans Weber (Klavier), das kleine Orchester des Reichsfenders Wien. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Kapellen.) — 15.20: Die drei Schwestern mit den gläsernen Herzen. Märchen von Volkmann-Leander. — 15.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Aus Dresden: Beschwingte Weisen. Das Große Orchester und der Chor des Reichsfenders Dresden. — 18.00: Vom Deutschlandsender: Fußball-Länderkampf Deutschland gegen England: 2. Halbzeit. — 18.45: Musikalisches Zwischenspiel. — 19.10: Aus Belmar: Frühlicher Feierabend bei Arbeitsmännern und -mädchen. Ausgeführt vom Reichsarbeitsdienst, Arbeitsganz 23. — 20.00: Musik aus Dresden. Lotte Erben-Groll (Cembalo), die Dresdener Madrigalvereinigung, das Dresdener Rundfunkorchester. — 22.30 bis 2.00: Aus Berlin: Unterhaltung- und Tanzmusik, Kapelle Anton Goronzy und das Hans-Joachim-Fierte-Quintett.

Sonnabend, 14. Ma.

3.05: Aus Dresden: Der Tag beginnt. Der Gau Musikzug Zehlfen der NSDAP. — 6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Willi Stante. — 7.10: Aus Köln: Frühkonzert. Die Schrammeln und das Sextett. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Stuttgart: ... und regel ohn' Ende die fleißigen Hände...! — 10.30: Hörfolge zum Rattertag. Von Anton Ludwig Frid. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Max Spilker (Bariton), das Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 15.15: Festerheit und Frühlichkeit (Industrie-Kapellen und Aufnahmen). Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. — 17.00: Fußball-Länderkampf Deutschland-England (erste und zweite Halbzeit). — 18.45: Musikalisches Zwischenspiel (Aufnahmen). — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Die bunte Reihe. — 20.00: Reiseberichte — Fremde Gesichte. V. Gerb Friede liegt aus. „Die Offenbarung Arabiens“ von Charles M. Dougherty. — 20.10: „Wie mei Ahni wwanig Jahr...“ Musikalische Erinnerungen aus Großmutter's Zeiten. — 22.30: Eine kleine Rundfunkfeier. — 23.00: Aus Stuttgart: Tanzmusik. Das kleine Rundfunkorchester. — 24.00-2.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik. Dazwischen 0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

14. Mai.

1686: Der Pöbster Gabriel Daniel Fahrenheit in Danzig geb. (gest. 1736). — 1752: Albrecht Daer, der Begründer der Landwirtschaftslehre, in Celle geb. (gest. 1828). — 1906: Der deutsch-amerikanische Staatsmann Karl Schurz in New York gest. (geb. 1829).
Sonne: A.: 4.07, U.: 19.47; Mond: U.: 4.02, A.: 20.08.



MAN VON REINHOLD SCHARKE

(18. Fortsetzung.)

Langsam füllten sich Parkett und Ränge, ein freudig-gezügelter Brausen erfüllte das hohe Haus. Die Orchester-musiker nahmen ihre Plätze ein. Das herbe a der Oboe flog auf und gab den Streichern den Grundton zum Einstimmen der Instrumente, hin und wieder flog tief eine halbblaue Flöten- oder Klarinettenpassage in den Zuschauertraum und vereinigte sich mit den Quinten der Geigen, Bratschen und Violoncelli zu einer inoffiziellen, dem Ohr des Musikfreundes deshalb nicht minder gefälligen Ouvertüre. Claudia genoss diesen ansehenden musikalischen Auftakt und die frohe Bewegung um sich her von ihrem bevorzugten Platz aus mit glücklicher Verträumtheit und gedachte ihrer Studienjahre, da sie hier an der Seite Brigittes, wenn auch im vierten, bestenfalls dritten Rang, mindestens einmal in jeder Woche zugebracht hatte. Wolfgang aber blickte seine wunderschöne Braut verflohen von der Seite an und freute sich, daß er sich diesen Opernbefuch nicht gar zu mühsam hatte abtrotzen lassen.

Der Zuschauertraum verdunkelte sich, der bekannte Generalmusikdirektor erschien am Pult und wurde mit starkem Beifall begrüßt. Dann wurde es ganz still, der Dirigent erhob den Taktstock und die ersten beschwingten Takte des kurzen Buttersfly-Vorspiels erklangen. Der Vorhang ging auf, und die rührselige Tragödie der kleinen Japanerin Cho-Cho-San, genannt Buttersfly, nahm ihren Anfang. Die Sängerin der Titelrolle, Kammerfängerin Hilde Krent, war stimmlich eine prächtige Partnerin für Werner Zaag, der als Leutnant Linkerton nicht nur durch seinen strahlenden, wundervoll gepflegten Tenor, sondern auch durch sein elegantes Aussehen und sicheres Auftreten die Herzen der Zuschauer in Sturm eroberte.

Claudia war hingerissen von Stimme und Erscheinung des Kammerfängers, und auch in Wolfgang regte sich etwas wie Stolz und Bewunderung für seinen anhänglichen Bekannten, dem er gern ein Freund werden zu wollen sich vornahm. Ansonsten ging es ihm jedoch bei dieser Oper nicht anders als seiner Braut: die Musik Buccinis und die Vocanti der Sänger gingen ihm lieblich ins Ohr, zu dem dramatischen Geschehen um die arme Buttersfly jedoch hatte er wenig innere Beziehungen. Einmal nur, im zweiten Akt, als der Konsul Sharples zu der verlassenen Buttersfly in das hochgelegene Landhäuschen kam, um sie über den treulosen Linkerton aufzuklären,

hatte Doktor Köster einen, wie er selber gleich darauf fand, absurden Gedanken: er mußte angesichts der getreulich auf den fernem Geliebten harrenden Cho-Cho-San einen Augenblick an Brigitte Leichsenring denken. Hätte er sich über diese Gedankenverbindung Rechenschaft geben sollen, er hätte es gewiß nicht gekonnt.

Die süßen Melodien des Orchesters und der Gesangstimmen verklangen, die kleine Buttersfly starb an ihrer betrogenen Liebe, und jubelnder Beifall rauschte auf. Zimmer wieder wurden die Künstler, vor allem die Krent und Zaag, vor den Vorhang gerufen. Das Parkett leerte sich allmählich, und Claudia und Wolfgang stiegen schweigend die mit dicken Teppichen belegten Stufen zum Foyer hinab. In den Ohren des Mädchens war ein Singen und Klängen, wie wenn die rauschenden Bogen des Orchesterklanges noch immer weiter an ihre Ohren schlugen. Das Paar wandte sich zum Portal 11 und sah den versprochenen ruffigen Wagen des Kammerfängers an der Bord-schwelle parken. Der Fahrer, es war derselbe wie vor Monaten am Flughafen, hatte Claudia zuerst erkannt und beilte sich nun, devot die Mühe in der Hand, dem jungen Paare den Wagenschlag zu öffnen. Ein paar Passanten blieben neugierig stehen, sahen der einsteigenden Dame und dem ihr folgenden Herrn nach und dachten wohl: wie gut es manche Leute doch haben! Zur gleichen Zeit regte sich in Claudia der stüchtige Wunsch: wenn wir es doch auch einmal so weit bringen möchten! Der also Beneidete aber sah noch in seiner blumenerfüllten Garderobe und ließ sich von Hornisfel, seinem langjährigen Garderobier, abschminken.

Die Prachtlimousine IA 3996 glitt indessen ebenso geschwind wie geräuschlos die Stufen herunter durch das Brandenburger Tor und den Kiergarten, und hielt wenige Minuten später vor einer vornehmen Stadtvilla in der Lichtenstein-Allee. Der Chauffeur hatte seinen Fahrgästen kaum das schwarze Haustor geöffnet, als er bereits wieder am Steuer seines Wagens saß, um in Stadt-richtung davonzubrausen und seinen Herrn von der Staatsoper abzuholen.

Doktor Köster und Fräulein von Corbach schritten die breite, laufferbelegte Marmortreppe zum Hooparterre hinauf, in dem die Wohnung des Kammerfängers gelegen war. Als sie an der hohen Flügeltür läuteten, drangen lustige Klavierklänge an ihr Ohr. Eine niedliche Brase in kurzem Röckchen, ein weißes Häubchen im Haar, öffnete und nahm ihnen die Ueberkleider ab. Das junge Paar befand sich in einer geräumigen Diele, die nach rechts zu einer Art Kleiderablage führte. Die vielen dort hängenden Mäntel und Hüte ließen auf eine ganze Reihe bereits angewandter Gäste schließen. Das hübsche Dienstmädchen öffnete den Neuangekommenen die Tür zu einem hell erleuchteten geräumigen Salon, und schon trat ihnen ein junger, in gut sitzendem Smoking gekleideter Herr mit einem freundlichen „Guten Abend!“ entgegen und stellte sich Claudia und ihrem Verlobten vor:

„Gestatten die Herrschaften, mein Name ist Walter — Hans Walter. Herr Kammerfänger Zaag hat mich gebeten, Sie bis zu seiner, übrigens jed-n Moment zu erwartenden Ankunft herzlich willkommen zu heißen.“

Wolfgang verneigte sich und nannte seinen Namen wie den seiner Braut, worauf Herr Walter die Gäste in den Salon hineinkomplimentierte. Der große, sehr geschmackvoll ausgestattete Raum war durch eine weit geöffnete Flügeltür mit einem mindestens gleich großen Musikzimmer verbunden, aus dem immer noch die lustige Klaviermelodie von vorhin drang. Auf den zahlreichen Sofas an den Wänden, in den schweren Klubesseln der Rischen — überall sahen gutgekleidete Damen und Herren, jüngere und ältere, und der lebenswürdige Herr Walter ließ es sich angelegen sein, das soeben angelommene Paar mit all den anderen Gästen bekannt zu machen. Da waren ein älterer Justizrat mit seiner Gattin, ein Filmregisseur, eine Filmschauspielerin, ein sehr würdiger Ministerialrat mit Frau, eine Tänzerin, eine junge, sportlich aussehende Journalistin. Am Flügel aber saß Hans Halben, ein noch jugendlicher, in jüngster Zeit aber sehr erfolgreicher Operettenkomponist. Die neuen Gäste wurden von allen mit großer Höflichkeit aufgenommen, und besonders der Filmregisseur schwänzelte gleich in so auffälliger Form um Claudia herum, daß Melitta Maritt, die Filmschauspielerin, bereits allen Ernstes eine neue Kontur-rentin witterte. Hans Halben aber, der Komponist, setzte sich gleich wieder an den schönen Beckstein-Flügel und fuhr in seinem endlosen Potpourri über eigene, zum Teil sogar sehr reizvolle Melodien fort. Die kleine Jose reichte Sekt in Gläsern herum, und die zivanglose Blaubei in den einzelnen Gruppen ging weiter. Hans Walter hatte sich mit der Journalistin und der Tänzerin in der Fensterecke des Salons niedergelassen, am Flügel bei Halben stand Zigaretten rauchend Melitta Maritt, während die größere Gruppe, bestehend aus dem Justizrats- und Ministerialrats-Ghepaar wie dem Filmregisseur, in der Sofaecke des Salons saß und Doktor Köster und Braut sogleich in ihre Mitte nahm.

Wenn es auch zwischen Männern so etwas wie eine „Sympathie auf den ersten Blick“ gibt, so war sie sogleich zwischen Wolfgang und dem alten Justizrat Weidert entstanden. Dazu mochte allerdings nicht wenig die Tatsache beitragen, daß des alten Herrn Sohn, der seit einigen Semestern Physik studierte, zu Hause oft von dem Dozenten Doktor Köster voller Begeisterung erzählt hatte. So bestanden denn zwischen dem bekannten Justizrat und dem Astronomen-Anknüpfungspunkte, die einer gehaltvollen Blaubei nur förderlich sein konnten. Und während die älteren Damen dieser kleinen Runde sich zunächst im wesentlichen auf Zuhören und Beobachten verließen, wetteiferten die beiden anderen Herren, der Ministerialrat, ein alter Schwereidiger, und der Filmregisseur, ein hyperleganter Enddreißiger, darin, die Gunst der vollendeten Dame Claudia zu erringen.



Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zur Weißeritz-Zeitung

47. Jahrg.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1935

Ein Wasserbecken ziert den Garten

Von Obergärtner Rehlaf,

Der Wunsch vieler Gartenbesitzer und die besondere Freude der Kinder ist ein Wasserbecken im Garten. Nach der Größe des Gartens wird man die Größe des Wasserbeckens bemessen, und nach den zur Verfügung stehenden Mitteln wird man die Art der Ausführung einrichten müssen. Hat die für die Anlegung des Wasserbeckens vorgesehene Stelle tonigen Untergrund, sind die Kosten für ein Becken natürlich geringer, als wenn der Ton erst zur Bildung der Unterlage herangefahren werden muß.

Die Abbildung 1 zeigt im Querschnitt ein Wasserbecken mit Tonuntergrund. Die Form

Winkel von 25 Grad, was einer Steigung von 1 m bei 2 m Länge entspricht.

Steht kein Ton zur Verfügung und muß wegen der höheren Kosten auf ein Betonbecken verzichtet werden, so kann man auch auf die festgestampfte und geglättete Sohle und das Ufer gute, teerfreie Asphalt-Dachpappe verlegen. Die einzelnen Papplagen müssen 10 bis 20 cm übereinandergelegt und dann gewissenhaft mit gutem Asphalt und

müssen sehr sorgfältig ausgeführt werden, da sonst Wasserverluste unvermeidlich sind. Auch in das mit Dachpappe ausgelegte ablaßbare Wasserbecken muß im Winter eine frostsichere Laubschicht gegeben werden. Bei den nicht ablaßbaren Becken sind die Uferränder frostfrei zu halten, da die Pappe durch den Frost rissig wird. Auch bei den Tonbecken ist dieses zu beachten.

Da die Becken mit einer Sand- und Kies-schicht versehen sind, können Fische und Pflanzen in das Wasserbecken eingesetzt werden. Um die Becken wasserdicht zu erhalten, dürfen an den Rändern keinerlei stark-wurzelnde Pflanzen gesetzt werden, ebenso wenig Bäume und Sträucher. Daher legt man besser zunächst einen Steig dicht am Uferrande an. Wer aber doch dicht am Uferrand Sträucher einpflanzen will, der muß am Ufer 1 m senkrecht Dachpappe in den Boden einlassen. So wird verhindert, daß die Wurzeln weder in den mit Ton noch in den mit Asphaltpappe abgedichteten Beckenboden kommen. Für Betonbecken gilt dieses nicht.

Zum Bau eines Betonbeckens sind Angaben in der Abbildung 2 gegeben. Der Boden ist hier ebenfalls gut zu stampfen. Die Fundamente der Seitenwände müssen wegen Frostgefahr etwa 80 cm tief reichen. Zement und grober Kies werden zur Herstellung der

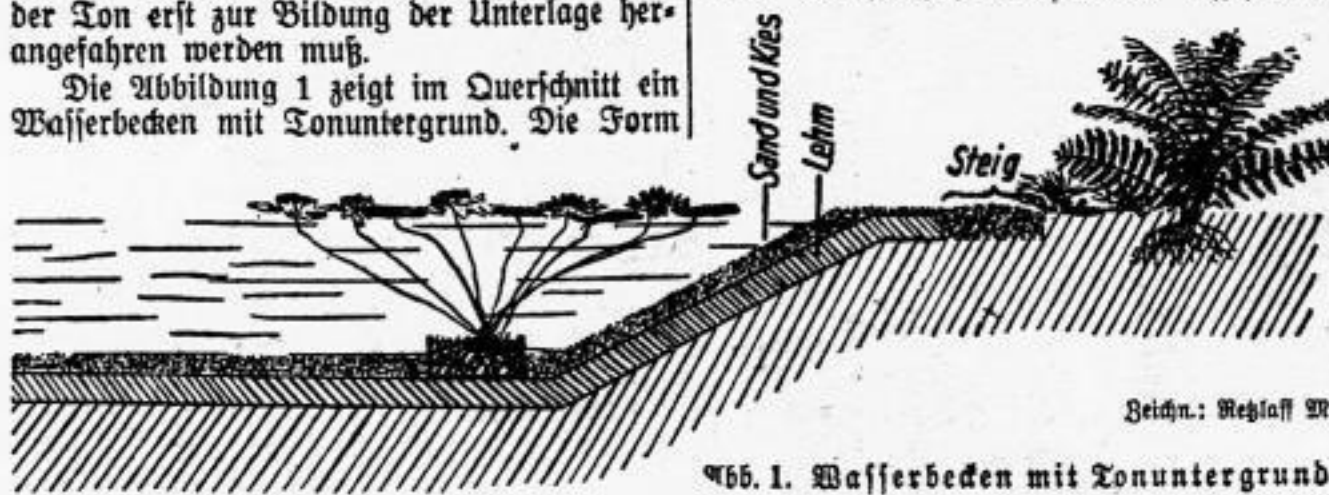


Abb. 1. Wasserbecken mit Tonuntergrund

des Beckens bleibt dem Geschmack des einzelnen überlassen. Zumeist wird ein rechteckiges oder ein ovales Becken bevorzugt. Soll das Wasser im Winter nicht abgelassen werden, muß die Beckentiefe so bemessen sein, daß der Frost nicht bis zum Boden reicht, also etwa 1 bis 1,50 m tief. Die Abbildung 2 zeigt ein Becken von 40 bis 60 cm Tiefe. Auch dieses Wasserbecken kann schließlich aus Ton hergestellt werden, muß dann aber dieselben Abflavorrichtungen wie ein Betonbecken haben. Die Abflavorrichtungen werden der Sicherheit halber in Beton gestampft und dann gewissenhaft in den Tongrund gebettet. Nach dem Wasserablassen im Spätherbst ist der ganze Grund frostsicher mit Laub oder Stroh zu bedecken.

Nun zu den Herstellungsarbeiten für ein Wasserbecken. Nachdem der Boden ausgehoben ist, wird die ganze Sohle festgestampft, so daß später keine Unebenheiten entstehen können. Auf diesen geglätteten Boden kommt die Tonschicht. Der Ton ist vorher gehörig durch-zuarbeiten, so daß er eine zähe, kittartige Masse bildet. Das Auftragen geschieht in zwei Schichten, die zusammen eine Stärke von 20 bis 40 cm bilden. Für kleine Becken genügt eine 20-cm-Schicht, während für größere Becken, besonders wenn sie auf leichten Böden gebaut werden, eine 40-cm-Schicht notwendig ist. Nachdem jede Schicht gut festgestampft und geglättet wurde, wird sofort eine 10 cm starke Schicht feiner Sand aufgebracht, darüber kommt dann noch eine ebenso starke Schicht Kies, der ganz grob sein muß. Damit Sand und Kies nicht herunterrutschen, muß das Ufer sanft abfallen; etwa in einem

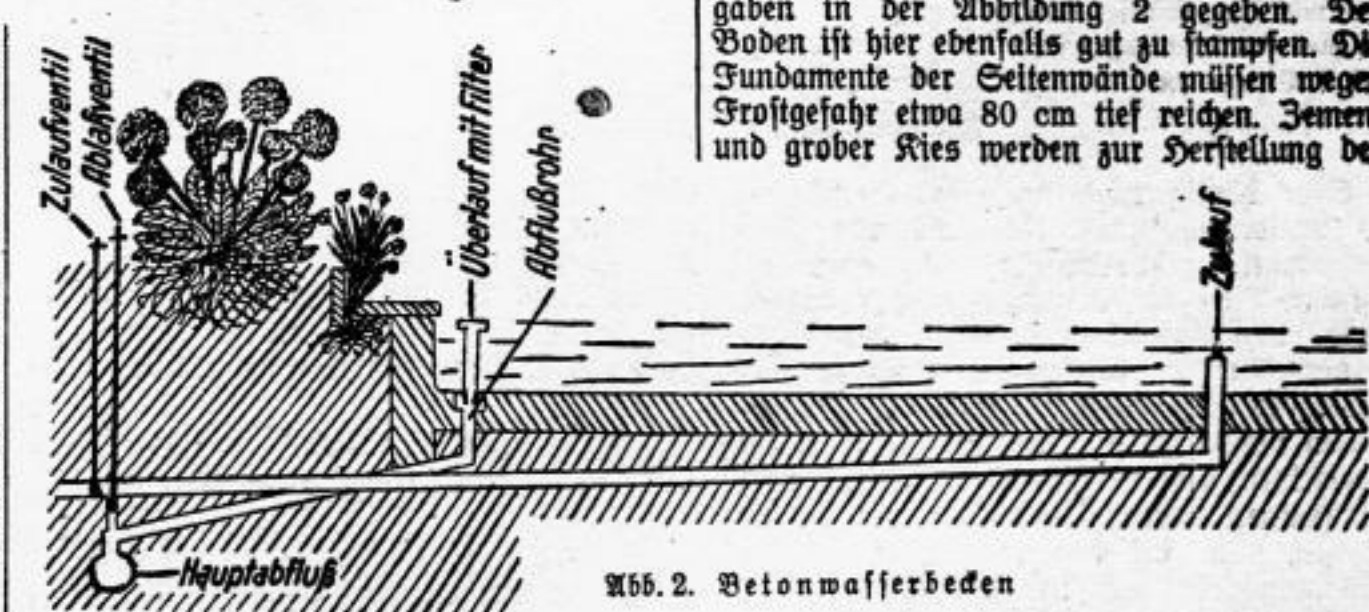


Abb. 2. Betonwasserbecken

Leinenstreifen verklebt werden. Die einzelnen Lagen werden ebenfalls mit Asphalt gestrichen. Die zweite Lage Pappe wird entweder quer zur ersten gelegt oder mit der Naht auf die Mitte der ersten Lage. Besonders sorgfältig müssen die Ecken des Beckens behandelt werden. Hier muß man die Pappe in vorher passend geschnittene Stücke verlegen, denn es dürfen sich keinerlei Falten bilden. Dann muß die Pappe etwa 10 cm über dem höchstmöglichen Wasserspiegel ans Ufer gezogen und hier umgebogen und mit Erde bedeckt werden. Über die ganze Pappe kommt ebenso eine Sand- und eine Kies-schicht, wie dies zur Anlage des Tonbeckens angegeben ist. Da die Pappe empfindlich ist, sind bei allen Arbeiten keine Stiefel, sondern leichte Schuhe anzuziehen. Die Betonarbeiten an den Zu- und Abflüssen

Fundamente 1:4 gemischt. Die Mischung zum Glattpuß beträgt 1:1. Möglichst sind mindestens bei den Ecken und Winkeln Eisen-einlagen zu nehmen.

Die Stärke des Betons richtet sich nach der Größe des Wasserbeckens. Für eine nur wenige Quadratmeter große Fläche genügt eine 20 cm starke Betonschicht, für größere Wasserbecken muß sie 25 bis 40 cm stark sein. Die inneren Ecken und Ranten werden gut ausgerundet. Auch hier muß der Wasserstand, falls das Wasser im Winter nicht abgelassen werden soll, mindestens 1 m betragen. Um die Sprengkraft des Eises zu mildern, werden die Innenwände nach oben hin abge-schrägt. Sie werden also unten stärker genommen. Ob die Seitenwände nun bis zur Erdoberfläche geführt werden oder, wie es die Abbildung 2 zeigt, 15 bis 20 cm darunter-

Meiben und durch Platten von einem 60 bis 80 cm breiten Fußwege abgeschlossen werden, der dann wiederum durch eine erhöhte Blumenrabatte eingefast ist, bleibt der Geschmacksrichtung überlassen.

Es wird aber durch die durch Plattenabschluß vertiefte Wasserfläche eine naturgemäße Wirkung erzielt. Außerdem bildet der Einfassungsrand, den man aus Naturstein oder Beton bilden kann, eine sehr gute Gelegenheit zur Verwendung von Steinpflanzen jeder Art. Sollen in dem Becken Wasserpflanzen, besonders Seerosen, gehalten werden, so muß man diese in Holzkästen oder Weidenkörbe von 50 bis 60 cm Durchmesser und 30 bis 40 cm Höhe pflanzen. Aus dem ablagbaren Becken werden die Seerosen im

Spätherbst mit ihrem Behälter herausgenommen und in einem frostfreien Keller zur Überwinterung aufbewahrt. Steht ein Keller hierfür nicht zur Verfügung, so können die Seerosen auch durch Aufschütten von Torfmoos oder Laub an Ort und Stelle frostfrei überwintert werden. Die Erde für diese Pflanzen soll lockerer, lehmiger Gartenboden sein, dem alter, verrotteter Kuhdünger zugesetzt wird. Nach dem Einpflanzen werden die Seerosen mit Draht verankert, damit sie nicht ausgeschwemmt werden; obenauf kommt eine Schicht Sand. Seerosen werden erst etwa Mitte Mai ins Wasser gebracht, nachdem das Wasser schon gut von der Luft angewärmt wurde. Außerdem verlangen diese schönen Pflanzen einen sonnigen und windgeschützten Standort. Auch

darf das Wasser im Sommer nicht durch Baden oder dergleichen zu stark bewegt werden, denn schlechtes Wachstum und wenig Blüten sind die Folgen. Unsere wildwachsende weiße Seerose verlangt eine Wassertiefe von 1 m und darüber. Diese Tiefen verlangen noch außer anderen Nymphaea alba rosea und Nymphaea alba rubra. Sehr schöne Sorten für flache Becken von 40 bis 50 cm sind Nymphaea hybrida Arethusa, rot, Aurora, orangerosa, Marliacea (chromatella) g lb, (carnea) rosa und (albida) weiß. Außerdem lassen sich in diesen Becken fast alle Sumpf- und Wasserpflanzen halten. Pflanzen, die ganz flaches Wasser lieben, werden mit dem Behälter durch Unterlegen von Steinen nahe an die Oberfläche gebracht.

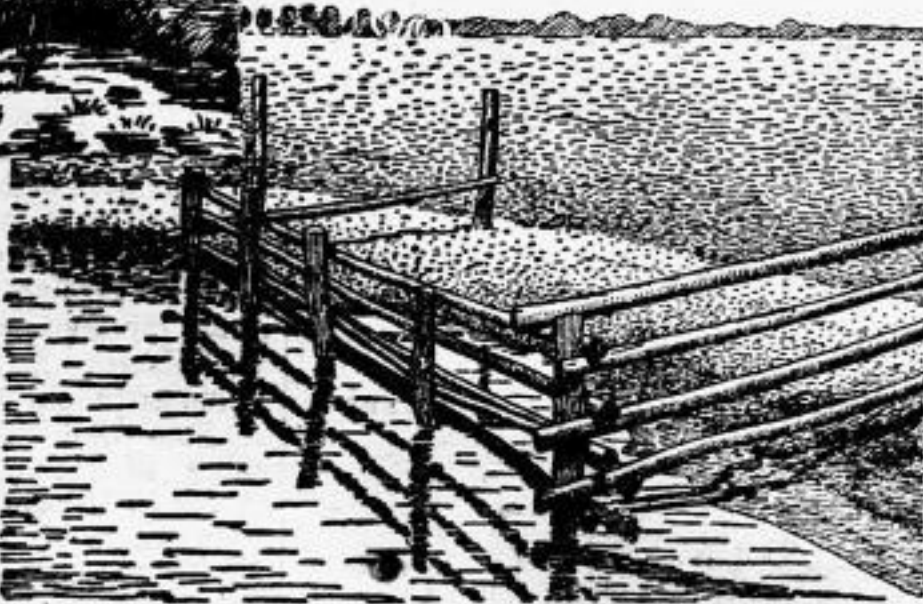
Das Tränken der Weidetiere

Von Dr. Aliesch



Die Tränkstelle auf der Weide

darf kein völlig verschlammtes und fast zugewachsenes Wasserloch (siehe oben), sondern muß eingefriedigt sein und sauberes Trinkwasser für das Vieh geben.



zubringen. Das Hineinwaten der Tiere in Flüsse oder Bachläufe verhindert man am besten durch Anbringung eines Lattenzaunes, der bei tieferen Flußläufen so beschaffen sein muß, daß die Tiere nur den Kopf durch die Zaunlatten stecken können.

Sind auf dem Weidegelände natürliche Quellen vorhanden, so lassen sich auch die-

riger wird die Tränkwasser-Verförgung, wenn keine natürlichen Wasserläufe zur Verfügung stehen; und man darauf angewiesen ist, das notwendige Wasser aus dem Untergrund zu entnehmen. Gewöhnlich verwendet man Handpumpen, mit denen das mehr oder weniger fließende Grundwasser gefördert wird. In größeren Betrieben benutzt man zur Förderung des Wassers Motorpumpen oder sogenannte Windmotore, bei denen die Pumpe durch ein Windrad angetrieben wird.

Sind die Grundwasser-Verhältnisse so schlecht, daß eine ausreichende Wasserverförgung nicht möglich ist, so ist man gezwungen, das Wasser mittels eines Wasserwagens vom Hof oder von einer nahegelegenen Wasserstelle auf die Weide zu fahren und muß es dann dort nach Bedarf den Tieren in Tränkwassertröge lassen. In kleineren Betrieben lohnt sich die Anschaffung eines Wasserwagens gewöhnlich nicht. Man kann hier zum Transport des notwendigen Tränkwassers Fässer benutzen, die auf ein niedriges Fahrgestell gesetzt werden. Man wird in Fällen, wo die Wasserverförgung auf der Weide Schwierigkeiten macht, auch versuchen, das anfallende Regenwasser für die Tränkwasser-Verförgung nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck versieht man das Dach der auf der Weide befindlichen Schutzhütte mit einer Regenrinne und leitet das Regenwasser in einen entsprechend aufgestellten Sammelbehälter, aus dem es dann in die Tränkwassertröge geleitet werden kann.

Sehr häufig wird der Wasserverförgung des Weideviehs nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt, da man annimmt, daß die Tiere in dem Grünfütter genügend große Feuchtigkeit aufnehmen, um ihren Wasserbedarf zu befriedigen. Solange das Weidegras sehr jung ist und die Temperaturen nicht hoch sind, werden die Tiere im allgemeinen kein besonderes Bedürfnis nach Trinkwasser haben. Etwas anderes ist es dagegen, wenn die Gräser trockener und die Witterung sehr heiß ist. Der Wasserbedarf der Tiere steigt dann sehr beträchtlich und kann bei Milchvieh, das ja in der Milch sehr große Wassermengen abgibt, bis zu 50 Liter betragen. Diesen Verhältnissen muß man durch eine entsprechende Wasserzufuhr Rechnung tragen, wenn nicht das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Tiere sinken sollen.

Die Art der Tränkwasser-Verförgung ist im allgemeinen von den örtlichen Verhältnissen abhängig. Am einfachsten ist der Trinkwasserbedarf der Tiere dann zu decken, wenn die Weide an Flußläufe, Bäche oder wasserführende Gräben grenzt. Man hat hier nur nötig, eine besondere Tränkstelle einzurichten, damit die Tiere nicht die ganze Uferböschung zertreten und beschädigen. Um ein Vortreten des Bodens an der Tränkstelle zu vermeiden, ist es vorteilhaft, etwas Kies aufzuschütten oder einen Bohlenbelag an-

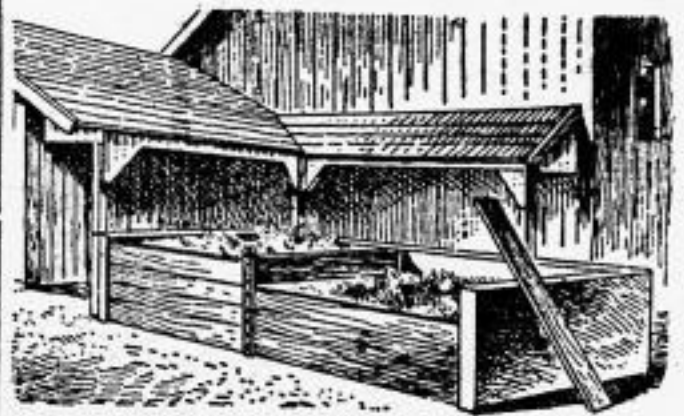
leicht für die Wasserverförgung der Tiere ausnutzen. Man muß nur den Quellaustritt durch eine entsprechende Einfriedigung schützen und das Wasser in einen Sammeltrög leiten, aus dem die Tiere dann beliebig viel Wasser aufnehmen können. Schwie-

Die Gewinnung eines besseren Stalldüngers mit der Württemberger Dunglege

Von Diplomlandwirt Dr. Hubmann

Die Württemberger Dunglege bezweckt eine geschützte Aufbewahrung des Stallmistes und eine Verringerung von Verlusten bei der Lagerung. Sie besteht je nach Umfang des Mistanfalles aus einer verschiedenen Anzahl von Kammern. Eine solche Kammer wird aus vier Pfeilern gebildet, zwischen denen Rund- oder Halbstangen oder noch viel besser gleichmäßig zurechtgehauene Bohlen in Schliefe eingeschoben oder von innen angelehnt werden. Eine Kammerwand kann auch von der Mauer eines Gebäudes und dergleichen oder von einer eigens erstellten festen Mauer gebildet werden. Wenn in einem Kleinbetriebe nur zwei Kammern (siehe Abbildung) vorhanden sind, so können diese beiden Kammern auch von je zwei oder sogar von drei Seiten von einer Mauer umgeben sein. Das richtet sich ganz nach den gegebenen Verhältnissen. Die einzelnen Kammern werden nacheinander gefüllt. Unter der Dunglege befinden sich runde

oder ovale Gruben, die Sauche- und Sicker-saftgruben zugleich sind und mit Rundstangen abgedeckt werden. Dieser Belag darf nicht tiefer liegen als das Gelände, auf dem die Dunglege steht. Sonst würde sich die Sauche nach oben in den Mist hineinstauen. Damit die Gruben jederzeit entleert werden



Württembergische Dunglege Zeichnung: Samborn B.

... können, und die Pumpschächte außerhalb anzulegen.

Wenn die Württemberger Dungsleerung entleert werden soll, dann wird der Düngerwagen dicht herangefahren. Ebenso wie beim Höherwerden des Mistes immer mehr Bohlen eingesetzt werden sind, so werden diese Bohlen bei der Entleerung nach und nach wieder herausgenommen. Die Zwischenwände zwischen zwei Kammern können nicht mehr herausgenommen werden, wenn eine der Kammern voll ist.

Nicht nur die Verluste an Gesamtgewicht, sondern vor allem die an Stickstoff, sind bei der Stallmistlagerung in der Württemberger Dungsleerung erheblich geringer wie beim Lagern des Mistes auf einer gewöhnlichen Düngersstätte.



Scholle, Hof und Haus



Schutz vor Blizgefahr. Es ist allgemein bekannt, daß bei guter Erdleitung die Blizgefahr für Menschen und Häuser nur gering ist. So z. B. schützen hohe Bäume einen Bauernhof oft besser, als ein mit Mängeln behafteter Blizableiter. Oft sucht der Mensch im Gewitter auch Schutz unter Bäumen und beachtet dabei das Sprichwort: "Eichen — weichen, Buchen — suchen!" Besser ist aber der von Kahner, Berlin, gedichtete Vers:

Nadelholz, Eichen, Pappeln und Weiden,
Auch den Birnbaum wuht du meiden.
Bei Hainbuchen, Haseln, Kastanien, Buchen,
Bei Erlen auch magst du Regenschutz suchen.
Doch hast du dein Leben wirklich gern,
So halte dich auch von diesen fern.
Besonders, wenn einer einzeln steht,
Weil dorthin am liebsten der Blizweg geht!

Bekämpfung der Verberige an den Waldrändern. In manchen Gebieten des Reiches werden erhebliche Schäden an dem Wintergetreide durch den Befall des Schwarzrostpilzes verursacht, der zu seiner Erhaltung und Verbreitung hauptsächlich auf die Verberige als Zwischenwirt angewiesen ist. Eine der erfolgreichsten Maßnahmen zur Minderung der Schwarzrostschäden besteht nach dem derzeitigen Stande der Kenntnisse in einer Beseitigung der Verberige in der Nähe der zum Getreideanbau bestimmten Ackerländereien. Aus diesem Grunde haben bereits verschiedene Landesregierungen und andere Behörden Vorschriften über die Ausrottung von Verberigen in der Nähe landwirtschaftlicher Grundstücke erlassen. Im Hinblick auf die Sicherung der Ernährungsgrundlage und eine Steigerung der Ernteerträge hat der Reichsforstmeister und Preuß. Landesforstmeister angeordnet, daß die Bestrebungen nach einer Minderung der erwähnten Schäden durch die Verwaltungen der Staats-, Gemeinde-, Körperschafts- und Privatwaldungen, letztere soweit sie unter der Forstaufsicht des Staates stehen, unterstützt werden. Das wird insbesondere in der Form geschehen können, daß auch in denjenigen Gebieten, in denen Vorschriften über eine Beseitigung der Verberige nicht bestehen, auf Antrag der für die Durchführung des Pflanzenschutzes zuständigen Verwaltungs- und Reichsnährstandsstellen eine Ausrottung der Verberige an den Waldrändern bis zu einem Abstand von 200 m bis zum nächsten Ackerland vorgenommen wird.

Solaninvergiftung bei Schweinen. Durch die Verfütterung ausgekeimter Kartoffeln kommt es bei Schweinen häufiger zu Vergiftungserscheinungen, die darauf zurückzuführen sind, daß in den Keimen und auch in den Kartoffelschalen selbst ein Giftstoff, das Solanin, enthalten ist. Es ist daher zweckmäßig, zur Vermeidung derartiger Vergiftungen, die mitunter zum Tode der betreffenden Tiere führen können, die Keime vor der Verfütterung der Kartoffeln zu entfernen, die Kartoffeln zu dämpfen oder zu kochen und das Kochwasser nicht zu verabsolgen, da im allgemeinen beim Kochen der Kartoffeln der Giftstoff in das Kochwasser übergeht. Bei bereits erkrankten Tieren empfiehlt sich die Verabreichung von Eichenrindenabsurd (Abkochung) und Leinsamenschleim.

Ungezieferbekämpfung ist keine einmalige Angelegenheit im Jahre, sondern sie sollte laufend geschehen. Ratten sind nun einmal mit Fallen schlecht zu fangen. Die großen Bekämpfungsaaktionen nutzen viel, aber auch der

einzelne Bauer sollte stets für sich nebenher ein neues Nachwachsen und Zuwandern verhüten, indem er regelmäßig Abwehrmaßnahmen trifft. Die Ratte wandert bekanntlich von Hof zu Hof und von Dorf zu Dorf und kann so leicht Krankheits- und Seuchenüberträger sein. Alle Isolierungsmaßnahmen nützen wenig, wenn die Ratten von Stall zu Stall wandern. Darum immer Rattenbekämpfung! Ich habe vorzügliche Erfolge mit Phosphorbrei. Jedesmal nach dem Auslegen habe ich meinen Speicher rattenfrei, bis wieder neue Zuwandern, was aber immer einige Zeit dauert. Die Mäuse sind nicht minder schädlich. Jeder, der Mäuse im Hause hat, sollte immer einige von den kleinen Schlagfallen stehen haben. Es fängt sich stets nach kurzer Zeit eine Maus darin. Im Jahre macht das eine große Zahl, und wenn es alle täten, so würden es Millionen in ganz Deutschland sein. Das sind Tausende von Zentnern wertvollen Getreides.

Neuheiten fürs Blumenbeet. Aus Blumenbeet und in den Balkonkästen kommen im Mai die Blumen, die Frost nicht vertragen. So ist es jetzt Zeit, Petunien zu pflanzen. In mancher Gärtnerei werden auch neuere Sorten für diesen Zweck herangezogen. In den neuesten Züchtungen gehört die großblumige Sorte „Goldenes Jubiläum“ (Abb. 1). Karminrot, mit leichtem Scharlachhauch überzogen, das ist die Farbe der gekräuselten, fein gefransten Blumenkrone. Der Schlund aber ist von goldgelber Farbe mit leicht bronzefarbiger Zeichnung. Sie stammt von der bekannten „Miranda“ ab, einer ähnlichen Sorte, deren Blüte jedoch keinen scharlachroten Schlund besitzt. Eine andere neue Züchtung mit gefüllten Blüten und gefransten Blütenblättern trägt den Namen „Meisterwerk“. — Wenn gefüllte Blüten bei Petunien schon vielen Garten-



Abb. 1 Petunia „Goldenes Jubiläum“

freunden bekannt geworden sind, so ist gefüllte Kapuzinerkresse für viele noch neu. Jetzt ist die Aussaatzeit, und wir können einmal neue Sorten erproben. „Goldkugel“ und „Scharlachkugel“ sind die Namen für neue gefülltblühende Züchtungen der niedrigen Kapuzinerkressen, die buschig wachsen und keine

Ranken ausbilden. Weiter denken wir jetzt an das Auspflanzen von Begonia semperflorens und Lobellen. „Elegant“ ist eine Begonie genannt, deren weiße Blüten einen lebhaft karminrosa Rand haben. Eine der neuesten Züchtungen ist „Eisen 1838“ mit kirschroten, atroken Blüten. An Lobellen lieben wir



Abb. 2 Zwergdahlie „Prof. Max Obermayer“

das Blau der Blüten besonders, und so wird sich auch die neue Sorte „Mitternachtsblau“ mit ihren dunkelblauen Blüten Freunde erwerben. — Nun wir zum Schluß noch einen Blick auf die Zuchtarbeit an Dahlien. Die einfachblühenden Zwergdahlien — heute vielfach noch nicht bekannt — gewinnen mehr und mehr an Verbreitung. Sie sind für Gruppenpflanzung und auch für Kästen auf Balkon und Veranda ein schöner Schmuck. — Einige Sorten: „Christel“ blüht weiß, „Räthe“ ziegelrot, „Liesel“ goldgelb. Dunkelgelb sind die Blüten der „Buttersüß“ und blutrot die der „Whitnie“. Scharlachrote Blüten bringt die Sorte „Professor Max Obermayer“ (Abb. 2).

Sunne Kohlrabi mit Fleischbrötchen. Kleine, zarte Kohlrabi schält man, läßt sie ganz und dämpft sie in wenig Wasser mit Butter und Salz. Das Blattgrün wird auch in Salzwasser weichgekocht, in einem Sieb ausgedrückt und gewiegt. Zu den Fleischbrötchen nimmt man Fleischreste oder frisches, durchgedrehtes Kalbfleisch. Man mischt es mit einem Ei, einigen gehackten Sardellen, geweicht und ausgedrückt Semmel und Reibbrot, formt längliche Brötchen daraus, paniert sie mit Ei und Semmel und brät sie in Fett oder Butter goldbraun. Zur Soße verköcht man die Kohlrabi in hellem Schwämmel und einigen Löffeln Sahne, bindet sie mit einem Eigelb und tut das Kohlrabi in hinein. In die Mitte einer Gemüseschüssel legt man die Kohlrabi, füllt die Soße darüber und umlegt das Gericht mit braunen Fleischbrötchen.

Kleiner Wink. Löcher und Risse beim Einschlagen von Nägeln können dadurch verhütet werden, daß man vorher die Tapete kreuzweise einschneidet, vorsichtig zurückläßt und nach dem Einschlagen des Nagels wieder andrückt.

Frage und Antwort Gemeinnütziger Ratgeber

Blut in der Milch als Milchleistungszeichen?

Man ist hier oft der Ansicht, daß es als gutes Milchleistungszeichen gilt, wenn junge Kühe Blut zwischen der Milch geben. Es sind wohl kleine Drüsenbläschen geplagt, was noch lange kein gutes Milchleistungszeichen ist. **F. A.**

Antwort: Blut in der Milch kann nicht als besonders gute Milchleistungseigenschaft der betreffenden Kuh angesprochen werden. Zumeist ist das Blut in der Milch auf Verletzungen von Blutgefäßen im Euter zurückzuführen, sei es durch zu hartes Melken, Schläge oder Stöße. Allerdings sind solche Euter mit großer Milchergiebigkeit besonders empfindlich gegen derartige äußere Einflüsse, worauf auch die in der Frage ausgeführte irrtümliche Meinung zurückzuführen sein wird. **Sch.**

Ziege hat krankhafte Brunsterscheinungen.

Eine fünf Jahre alte Ziege wird nicht mehr trächtig. Sie hatte im Vorjahr verlammt. Ist dies darauf zurückzuführen? Außerdem zeigen zwei andere Ziegen keinerlei Frehluft. Woran kann dies liegen? **W. B.**

Antwort: Die bei der Ziege beobachteten krankhaften Brunsterscheinungen stehen wahrscheinlich in Zusammenhang mit einer Entartung der Eierstöcke. Eine Behandlung des Leidens bietet im allgemeinen wenig Aussicht auf Erfolg, wenn nicht durch eine tierärztliche Operation die Eierstöcke entfernt werden. Da aber derartige Operationen verhältnismäßig teuer sind, wird es sich im vorliegenden Falle empfehlen, die Schlachtung des Tieres vorzuziehen. Zur Förderung der Frehluft bei den anderen beiden Ziegen kann die Verabreichung von Grünfütterung versucht werden, weiter der Eingeh von Bertram, Kamillen-, Fenchel- oder Enziantee; auch salzhaltige Tränken haben sich bewährt. Schließlich ist die Verabreichung von Salzsäurelösung in der Verdünnung 10:150 zu empfehlen, von der drei Teelöffel täglich in Wasser zu geben sind. **Ek.**

Mittel gegen Sauchefaufen der Ferkel.

Welches ist das beste und einfachste Mittel, um das Sauchefaufen bei Ferkeln und Läufern trotz geneigten Bodens der Buchten zu verhindern, und haben sich Lattenröste dazu bewährt? **B. G.**

Antwort: Ferkel und Läufer, die trotz richtiger Haltung und Fütterung Sauche faulen, müssen irgendeinen besonderen Grund hierzu haben. Es kann sein, daß der Befall mit Darmparasiten (Würmer) sie hierzu veranlaßt. Man kann sie kaum in dem Bestreben, Sauche aufzunehmen, hindern. Weder Lattenröste noch irgendwelche anderen Vorrichtungen außer einer schnellen Ableitung der Sauche aus der Bucht sind zur Verhinderung geeignet. In den meisten Fällen ist das Sauchefaufen aber durch irgendeinen Mangel in der Fütterung bedingt. Geben Sie den Tieren nach Belieben öfters am Tage frisches Tränkwasser, auch wenn die Fütterung bereits wasserreich ist. Verabfolgen Sie kein Fischmehl im Futter, so ist eine kleine Gabe Kochsalz im Futter angebracht. Geben Sie ferner etwas Holzkleie, Hauschutt oder Kalk. Es wird auf diese Weise der Mineralhunger gestillt, und das Sauchefaufen wird ausbleiben, sofern nicht, wie eingangs erwähnt, irgendwelche Krankheiten die Veranlassung waren.

Wie muß man Laubdünger behandeln?

Antwort: Laubdünger ist der gehaltreichste aller tierischen Dünger, weshalb er, als

äußerst wertvoll, eine vorsichtige Behandlung und Aufbewahrung verdient. Vor allem darf er dem Regen nicht ausgelegt sein und muß daher stets unter Dach gehalten werden. Damit er nicht zu trocken wird, befeuchtet man ihn leicht, wenn nötig. Um Verluste des Ammoniaks zu verhüten, mischt man den Laubdünger mit Erde, Torfstreu, Sägemehl oder Düngegips, dies verhindert auch das Klebrigwerden des Düngers. Allerdings enthält Laubdünger verhältnismäßig wenig Kali, daher kann dieses eventuell zugefügt werden. **Sch.**

Kohlkropf und seine Bekämpfung.

Um welche Krankheit handelt es sich, wenn die Kohlpflanzen von Knöllchen, sogenannter Knüste, befallen werden? Eine Pflanze sende ich ein. **R. F.**

Antwort: Es handelt sich um den sogenannten Kohlkropf. Der Erreger ist ein Schleimpilz, der sich im Boden aufhält und von dort aus die Wurzeln der Kohlpflanze befallt. Die Bekämpfung ist verhältnismäßig schwierig. An Stelle von Jauche und Stallmist ist möglichst verrotteter Kompost in Verbindung mit Düngesalzen zu geben. Der Boden ist stark zu kalken. Man verwendet deshalb auch zweckmäßigerweise Kalkstickstoff. Wenn möglich, pflanzt man auf verweichten Feldern mindestens fünf Jahre keine Kohlarten oder andere Kreuzblütler. Auch der Unkrautbekämpfung (Hederich, Ackersenf und Hirtentäschel u. a.) ist größte Aufmerksamkeit zu schenken. Zur Anpflanzung sind nur gesunde Pflanzen zu verwenden. Beim Segen der Pflanzen werden die Wurzeln in einem Lehmbeil getaucht. Diese mit Lehm behandelten Pflanzen sind besonders bei trockener Witterung sorgfältig zu gießen. **Sch.**

Getreidelaufläfer frißt Erdbeeren an.

Käfer, von denen ich ein Exemplar einseide, machen sich im Garten unbeliebt, da sie die



Getreidelaufläfer Bezeichnung: Archiv W

Erdbeeren anfressen. Um welchen Schädling handelt es sich, und wie ist er zu vertreiben? **M. F.**

Antwort: Schwarze Getreidelaufläfer haben sich bei den Früchten Ihrer Erdbeeren angefunden. Man sucht die Erdbeeren am besten nach Dunkelwerden mit einer Taschenlampe ab und tötet die gefundenen Käfer. **Sch.**

Gummibaum bringt unentwickelte Blätter hervor

Seit einiger Zeit bekommt ein Gummibaum in den neuen Blättern Löcher im Fleisch und dunkle Spitzen, wie inliegendes Exemplar zeigt. Was ist die Ursache? **B. H.**

Antwort: Wenn der Gummibaum nur kleine, nicht voll entwickelte Blätter hervor-

bringt, so ist das ein Zeichen, daß er sich nicht wohl fühlt. Im übrigen beobachtet man im Winter, wenn ein Gummibaum warm und nicht hell steht, öfter das Entwickeln zu kleiner Blätter. Löcher an den Blättern deuten, soweit das eingesandte Blättchen dies erkennen läßt, hier nicht auf einen Schädling hin, sondern auf eine ungleiche Ernährung bzw. Bewässerung. Diese Lochbildung steht teilweise im Zusammenhang mit einer Korkbildung, deren Ursachen aber nicht alle geklärt sind. Die häufigsten Kulturfehler sind zu große Feuchtigkeit oder das Gegenteil, ein starkes Austrocknen des Topfballens. Weiterhin verträgt der Gummibaum trockene Luft, wie sie im Winter durch Heizung entsteht, schlecht. Wenn nun Gummibäume kein schönes Aussehen mehr zeigen, kann man sie nach Belieben zurückschneiden, gegebenenfalls ist auch im Frühjahr ein Umpflanzen notwendig. Im Sommer kann die Pflanze im Freien stehen, vielleicht von Mitte Juni an. Sie kommen jedoch, zumindest nicht in der ersten Zeit, in die volle Sonne. **Sch.**

Heidelbeerwein ist essigstichig.

Ich habe 1936 Heidelbeeren mit Rotweinhefe vergoren und im Sommer 1937 auf Flaschen abgefüllt. Da der Wein jedoch im Geschmack nicht entspricht, sende ich Ihnen eine Probe. Was kann ich tun, um den Geschmack zu verbessern? Welchen Alkoholgehalt hat der Wein? **R. Sch.**

Antwort: Der Heidelbeerwein ist nahezu essigstichig, daher der sonderbare Geschmack. Korrigieren läßt sich der Geschmack nicht, weil es kein Verfahren gibt, die gebildete Essigsäure aus dem Wein zu entfernen. Der Alkoholgehalt des Weines beträgt 9,31 Gewichtsprozent = 11,73 Volumprozent. Vermutlich ist die Vergärung des Weines zu warm erfolgt, so daß sich Essigbakterien entwickeln konnten. **Dr. Sailer.**

Störche kehren nicht ins alte Nest zurück.

Auf einem Gebäude befindet sich seit vielen Jahren ein Storchnest, das früher stets besetzt, in den letzten drei Jahren aber von den Störchen, die im Frühjahr stets zum Neste wiederkehrten, nicht zur Brutstätte erwählt wurde. Das Nest befindet sich über einem Waschküchenschornstein, der durch eine mit Betonschicht versehene Eisenplatte abgedeckt ist. Vier stärkere seitliche eiserne Haltestifte stützen das Nest vor dem Herabfallen. Das Nest haben wir vor zwei Jahren, als die Störche nicht wieder brüten wollten, reinigen lassen, auch Strauchwerk ist neu aufgebracht. Die Störche kommen im Frühjahr, stoßern im Astwerk herum, bleiben eine oder auch mehrere Nächte, ziehen aber dann wieder ab, kehren jedoch im Spätsommer, wenn in dem neuen Nest, das sie besetzt haben, durch die jungen Tiere der Raum zu eng wird, für die Nacht stets zu unserem Storchnest zurück. Verleidet die Eisenplatte, die mit Beton abgedeckt ist, den Störchen das Nest als Brutstelle? **P. B.**

Antwort: Im Jahre 1937 sind vielfach im Reich Storchnester nicht wieder bezogen worden. Man hat den Eindruck, daß während des Winteraufenthaltes unter den Vögeln Krankheiten geherrscht haben, die den Rückzug verspätet oder ganz unterbunden haben. Es ist zu hoffen, daß die Nester in den kommenden Jahren trotzdem wieder besetzt werden. Die vielfach vorhandene Annahme, daß eingebaute Eisenteile die Störche vom Nisten zurückhalten, beruht auf einem Irrtum. Irgendwelche weiteren Hilfsmaßnahmen kann man leider nicht treffen. **Dr. Mansfeld.**

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Portovorschuß 50 Rpf. beizufügen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Ratsschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit.

Schriftleitung: Bodo Bades, Neubamm. — Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neubamm (Bez. Pfo.)